

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Lustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).  
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tällig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung  
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Setzungen an; außerdem Rudolf Mosse, Opatowitz u.  
Bogler, G. L. Debe u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wundt  
in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, S. Salomon, S. Salomon, S. Salomon  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gepalte Reitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geliefert wird.

Unverlangt eingelaufene Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

No. 110.

Bromberg, Donnerstag, den 11. Mai.

1905.

## Die Kriegslage im fernen Osten.

Auf dem Kriegsschauplatz im fernen Osten bereiten sich ansehend, und zwar zu Lande und zu Wasser, neue wichtige Ereignisse vor. Einerseits scheint der Oberbefehlshaber der russischen Flotte seine Vorbereitungen für den weiteren Vormarsch abgeschlossen und die Weiterleitung der feindlichen Flotte entgegen fortgesetzt zu haben, und andererseits sprechen gewichtige Anzeichen dafür, daß auf dem Schauplatz des Landkrieges die Japaner im Begriff sind, ihre Offensive nach fast zweimonatiger Pause wieder aufzunehmen. Was den Seekrieg anlangt, so liegen darüber die folgenden Depeschen vor:

Paris, 9. Mai. Der Agence Havas wird heute aus Nanking gemeldet: Admiral Roschdjestwenski, der seit mehreren Tagen auf hoher See vor der Wanfongbucht kreuzte, ist heute morgen mit seiner ganzen Flotte weitergefahren.

Paris, 10. Mai. (Telegramm.) Ein nachts hier eingegangenes Telegramm des Admirals Jonquieres bestätigt, daß das Geschwader des Admirals Roschdjestwenski von der Wanfongbucht seine Fahrt fortgesetzt hat. Admiral Jonquieres traf das Geschwader auf hoher See in Höhe der Wanfongbucht mit unbekanntem Ziele fahrend.

Hongkong, 9. Mai. (Heuter.) Der hier eingetroffene deutsche Dampfer „Neumühlen“ berichtet, am Freitag in der Nähe der Kamranhbucht 45 Schiffe gesehen zu haben, von denen 20 Kriegsschiffe waren. Der Dampfer „Saimun“ stieß an demselben Tage einen japanischen Kreuzer auf der Höhe von Amoy.

Die Form dieser Meldungen deutet darauf hin, daß Admiral Roschdjestwenski nach seiner Vereinigung mit Nebogatow nicht bloß, wie schon so oft, wieder seinen Unterplatz gewechselt, sondern die anamitische Küste definitiv verlassen hat, um seinem nächsten Ziele, nämlich Madagaskar, entgegenzufahren. Die Frage ist nun, welchen Weg die russische Flotte auf ihrem weiteren Vormarsch nehmen wird. Wie bekannt, stehen ihr zunächst zwei Routen zur Verfügung, nämlich die Formosa-Strasse, zwischen der Insel Formosa und dem chinesischen Festlande, oder die östliche Route durch die Waichi-Strasse, zwischen Formosa und Luzon. Bei ihrem weiteren Vormarsch kann die Russenflotte jedoch entweder den kürzeren Weg nehmen durch die Koreastraße, oder die weite Umweg östlich um Japan herum, um entweder durch die Tugatu-Strasse oder durch den Meeresteil, der die Tugatu-Strasse und die Sachalin trennt, nach Madagaskar zu gelangen. Welchen Weg Roschdjestwenski einschlagen wird, ist selbstverständlich sein Geheimnis. Auf jeden Fall werden ihn auf Sichtweite japanische Kreuzer umschwärmen, und Admiral Togo, der bekanntlich mit seiner Hauptflotte in der Nähe der Tushima-Insel in der Korea-Strasse vermutet wird, dürfte über den Vormarsch der Russenflotte bereit unterrichtet werden, daß er den Schlachtort bestimmen kann. Man kann es als gewiß betrachten, daß Admiral Togo alles daran setzen wird, um die Russenflotte, bevor sie ihren einzigen Stützpunkt Madagaskar erreicht hat, zur Entschuldigungschlacht zu zwingen. Wo das geschicht, hängt von der Route ab, die Roschdjestwenski nehmen wird.

Über die Chancen in der bevorstehenden Seeschlacht irgend welche Vermutungen anzustellen, wäre gewagt.

Sind die in den letzten Tagen mitgeteilten Angaben über die Verluste der japanischen Flotte im Verlaufe dieses Krieges den Tatsachen entsprechend, so wären die Chancen der beiden Gegner, soweit die Kampfmittel in Betracht kommen, annähernd gleich. Da aber die Japaner sich in ihren heimischen Gewässern befinden und überall maritime Stützpunkte besitzen, wogegen das Russengeschwader nur auf sich allein angewiesen ist, so wird der unparteiische Beobachter die Aussichten der Japaner immerhin doch noch als die besseren gelten lassen müssen. Aber wie im Kriege überhaupt, so hängt besonders im Seekriege der Erfolg sehr häufig von Glückszufällen ab. Bei dieser Sachlage kann man den kommenden Ereignissen mit umso größerer Spannung entgegensehen.

Über die Lage in der Mandchurie liegt die folgende Depesche vor, die einen japanischen Angriff von der Westseite anzukündigen scheint:  
Petersburg, 9. Mai. Der Petersburger Telegraphen-Agentur wird aus Syntia vom 8. d. gemeldet: Auf dem linken Flügel der Russen be- gegnete eine Kolonne am 5. Mai im Angolingspaß zwei japanischen Bataillonen mit sechs Geschützen wobei Schiffe gewechselt wurden. Auf der russischen

rechten Flanke sollen bedeutende japanische Streitkräfte bemerkt worden sein. Der Wachdienst der Japaner ist derartig verstärkt, daß unser Kavalleriepatrouillen unmöglich die Vorpostenlinie durchbrechen können.

### Frankreich und Japan.

Paris, 9. Mai. Die „Agence Havas“ meldet: Es verlautet, die Regierung werde in aller nächster Zeit ein Gelbbuch über die Frage der Neutralität Frankreichs bei den Ereignissen in Ostasien veröffentlichen. Es werden darin die von der Regierung ihren Vertretern erteilten Instruktionen und die in dieser Angelegenheit abgetan und ausgetauschten Telegramme mitgeteilt werden; dieselben werden dazumischen, wie umfassend und ins einzelne gehend die Vorsichtsmaßregeln sind, die die Regierung getroffen hat, um jede Verletzung der Neutralität Frankreichs zu verhindern, sie werden die Korrektheit der Haltung Frankreichs klar erkennen lassen und die Unrichtigkeit der Gerüchte, zu deren Echo die auswärtige Presse sich gemacht hat, darlegen.

London, 9. Mai. (Unterhaus.) Josef Walton (lib.) stellt die Anfrage, ob die Regierung imstande sei, eine Erklärung in bezug auf die Lage abzugeben, welche im fernen Osten durch die angebliche Verletzung der französischen Neutralität von seiten Russlands an der Küste von Cochinchina entstanden sei, und über die Schritte, welche die Regierung getan habe, um jeder Gefahr des Ausbruchs eines Krieges zwischen Frankreich und England in Folge dieser Frage vorzubeugen. (Widerpruch bei den Ministertischen.) Premierminister Balfour entgegnet: Folgende Mitteilungen sind der britischen Regierung durch den französischen Botschafter gemacht worden: Sobald als die französische Regierung von der Anwesenheit Roschdjestwenski in der Kamranhbucht Kenntnis erhielt, wurden Vorstellungen nach Petersburg gesandt mit dem Ergebnis, daß auf Befehl des Kaisers selbst der Admiral telegraphisch Weisungen erhielt, welche ihn aufforderten, die Kamranhbucht zu verlassen, was er auch sofort getan hat. Später wurde berichtet, daß das russische Geschwader in der Sonfobucht liege. Admiral Jonquieres wurde dorthin abgeordnet, um Bericht zu erstatten, und fand das russische Geschwader dajelbst, allerdings nicht innerhalb der französischen Territorialgewässer. Hierauf sandte der Gouverneur von Französisch-Indochina, der Befehl erhalten hatte, darüber zu wachen, daß die französische Neutralität gehörig gewahrt werde, den französischen Residenten in Nhatrang, der nächstgelegenen französischen Niederlassung, an Roschdjestwenski mit der Weisung ab, diesen zur Abreise aufzufordern. Der Admiral versprach, am 3. Mai abzureisen. Was die Gerüchte angeht, daß das russische Geschwader von der französischen Behörde in der Kamranhbucht wertvollen Beistand erhalten hätte, so erfahre ich, daß sich dajelbst lediglich zwei Franzosen befinden, von denen keiner eine amtliche Stellung einnimmt, die vielmehr Inhaber von Konzeptionen der französischen Regierung an diesem Plage sind. (Beifall.)

London, 9. Mai. (Oberhaus.) Marquis of Lansdowne gab dieselbe Erklärung wie der Premierminister Balfour im Unterhaus ab, wobei er noch hinzufügte, daß er nicht sagen könne, ob die Weiterfahrt Roschdjestwenski von der Sonfobucht wirklich am 3. Mai stattgefunden habe.

London, 9. Mai. Der japanische Gesandte Vicomte Hajashi hat bezüglich des Aufenthalts der holländischen Flotte in den französischen Gewässern dem kaiserlichen Bureau gegenüber folgende Erklärung abgegeben: Die Lage ist eine sehr schwierige, aber sie kann in keiner Weise als eine kritische angesehen werden, so lange die französische Regierung gewillt ist, die strenge Neutralität aufrecht zu erhalten. Dies ist unserer Meinung nach der Fall; denn Frankreich hat auf das Bestimmteste versichert, daß seine Kolonialbeamten angewiesen worden sind, strengste Neutralität zu beobachten und es hat ferner erklärt, es sei gewillt, darüber zu wachen, daß diese Anweisungen auch befolgt würden. Diese Versicherungen sind mehr als einmal wiederholt worden. Ich erkläre deshalb nochmals, daß von einer Krise keine Rede sein kann. Ich habe von meiner Regierung nichts gehört, was mich zu dem Glauben veranlassen könnte, daß eine solche im Bereich der Wahrscheinlichkeit liege. Obgleich die Lage nicht kritisch ist, würde es jedoch unflug sein, zuzulassen, daß das Nationalgefühl der Japaner noch fernerhin bis zu einer unberechenbaren Höhe aufgereizt würde. Es besteht aller Grund zu der Annahme, daß die französische Regierung einen Weg finden wird, die öffentliche Unruhe zu besänftigen und die Möglichkeit einer Ausdehnung der Kriegssphäre ganz außer Frage zu stellen.

### Sonstige Meldungen.

Petersburg, 9. Mai. General Lenewitsch meldet dem Kaiser am 7. Mai: Kapitän Baron Raden verbrannte auf einer Aufklärungsfahrt mit Torpedobooten an den japanischen Küsten in einer Entfernung von zwei Meilen vom Kap Rutschi einen japanischen Schoner, dessen Besatzung an Land gefloht wurde. Fünfzehn Meilen von der japanischen Küste nahm er einen zweiten japanischen Schoner weg, nahm dessen neun Mann starke Besatzung an Bord und lieferte die Brise nach Wladimirof ein.

Jerusale, 9. Mai. Die Bahn, die um den Baikalsee führt, ist durch einen Bergsturz auf eine Strecke gesperrt worden; es ist niemand verunglückt.

## Politische Tageschau.

\*\*Bromberg, 10. Mai.

Reichstag und Abgeordnetenhaus treten nach mehr als vierwöchiger Pause am heutigen Mittwoch wieder zusammen.

Den Abschluß eines Freundschafts- und Handelsvertrages zwischen Deutschland und Amerika befürwortet, nach einem „Wolff“-Telegramm aus Washington, der amerikanische Generalkonsul in Berlin in seinem Bericht an das Staatsdepartement.

Reichskanzler Graf Bülow ist Montag abend aus Karlsruhe wieder in Berlin eingetroffen.

Südwestafrica. Nach einer Ruffan-Meldung aus Kapstadt soll, wie wir der „Deutsch. Tagesztg.“ entnehmen, Morenga die deutschen Truppen in gefahrlagen haben, die große Vorräte und Munition verloren haben sollen. Man rechnet damit, daß Morenga und Witboi den nach Keetmanshoop unterwegs befindlichen Transport angreifen. Wir halten die Meldung für Kapstadter Klatsch. — Zu den gestern gemeldeten Vorgängen in Deutsch-Südwestafrica bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die am Montag eingelaufene Meldung über den Zug des Oberleutnants Gräff gegen die im Kaufaweld im nordöstlichen Teil des Schutzgebietes befindlichen Hereros läßt wieder die gewaltigen Schwierigkeiten erkennen, welche unseren Truppen durch die Natur des Landes bereitet werden. Es sind viele Wochen vergangen, ehe Nachrichten über das kleine Expeditionskorps, das östlich von Grootfontein, hart an der Nigrone unseres Schutzgebietes operiert, zu uns gelangen konnten. Bereits am 4. Dezember v. J. meldete General von Trotha, daß Hauptmann von Orken, der anstelle des erkrankten Oberleutnants Volkmann das Kommando in Grootfontein übernehmen sollte, den Befehl habe, von dort aus in das Sandfeld im Osten des Omuramba-u-Dmatoko aufzubrechen, und am 7. März berichtete der General, es seien der Abteilung Orken sechs Reitkamele von Duto aus überwiesen und ihr erneut aufgegeben worden, vermittelt dieser in das Kaufaweld bis nach Dobe (Kalkfontein) und Keinei vorzugehen. Erklärlich war man auch im Schutzgebiet der Ansicht, der in deutschen Blättern namentlich E. Passarge wiederholt Ausdruck gab, daß in dem wie eine Insel in dem zur Trockenzeit wasserlosen Sandfeld liegenden Kaufaweld größere Banden von flüchtigen Hereros sich aufhalten. Zu das Kaufaweld dürfte auch die Hererobande gezogen sein, die Oberleutnant Graf von Schweinitz auf einem Aufklärungsritt im Sandfelde 40 Kilometer östlich von Dtitio (der viel genannten, am Omuramba-u-Dmatoko, östlich von Grootfontein gelegenen Siedelung) feststellte, die aber, wohl von Buschmännern, vor einer später anrückenden Abteilung unserer Truppen gewarnt, die Flucht ergriff, so daß man nur verlassene Werkten fand. Das genaue Datum dieses Zuges wurde damals nicht gemeldet; die Nachricht davon traf in Berlin Ende März ein. Es scheint nicht unwahrscheinlich, daß es eben Oberleutnant Gräff war, der den Auftrag hatte, mit 30 Mann der 10. Kompagnie des ersten Regiments und 6 Kamelen die Hereros im Sandfelde aufzusuchen, denn die Meldung vom Montag besagt, daß er am 15. März Dtitio in der Richtung nach Keinei verlassen hat. Er versuchte zunächst, entlang eines unterhalb von Dtitio mit dem Omuramba-u-Dmatoko sich vereinigenen Flusses, des Apato (Dsalombe), ostwärts in das Sandfeld einzudringen; dichter Busch und Wassermangel zwangen ihn aber, diesen Plan aufzugeben und auf einem großen Umwege den Zugang ins Kaufaweld zu ermöglichen. Er zog zunächst, wohl auf dem auf der Karte im Bette des Omuramba-u-Dmatoko verzeichneten Wege, nach dem nordwärts gelegenen Karakwija (Karkubera), von wo sich südostwärts ein Weg in das Kaufaweld wendet.

Dieser Weg überschreitet bei Ufeidis den nordostwärts ziehenden Komabfluß und wendet sich dann nach Kaurama, wo Oberleutnant Gräff am 13. April eine Hererobande nach heftigem Widerstande erstürmte. An dem von Kaurama und von dem östlich davon gelegenen Dobe südwärts führenden Wege liegt Gantscha (Wüffelpfanne), wo die große Hererobande festgesetzt wurde, die anzugreifen Oberleutnant Gräff wegen der geringen Stärke seiner Patrouille Bedenken trug. In dem wohl durch günstige Wasserverhältnisse dazu geeigneten Ufeidis wartete er die Verstärkung von 40 Mann und zwei Maschinengewehren ab, die ihm zugesandt wurde, um die Hereros auch auf diesem Schlupfwinkel zu vertreiben.

Zusammenschluß der Liberalen. Im Verlage der „Deutschen Stimmen“ erscheint eine Broschüre des Generaldirektors Eichhorn in Bonn über das Verhältnis der liberalen Parteien zu einander und zu den Konservativen. Die Ausführungen des Verfassers sind interessant, aber schließlich können wir ihnen doch nur zum Teil zustimmen. Unsere vollen Beifall hat Eichhorn, wenn er jeden Gedanken eines Bündnisses mit der Sozialdemokratie rund und nett ablehnt. Er hat durchaus Recht mit der Meinung, daß ein solches Bündnis nur der Reaktion zuträgen würde, weil die Regierung dadurch den Konservativen und dem Zentrum in die Arme getrieben wird. Ebenso kann, wenigstens unter den heutigen Verhältnissen, dem Verfassers Zustimmung werden, wenn er von einem formellen Zusammenhänge der liberalen Parteien nichts wissen will, sondern einer Verständigung von Fall zu Fall das Wort redet. Diese Verständigung von Fall zu Fall hat beiden Flügeln des Liberalismus schon wiederholt Nutzen gebracht und wird es voraussichtlich auch in Zukunft tun. Über das Verhältnis der Nationalliberalen zu den Konservativen äußert sich der Verfasser wie folgt: „Wenn die nationalliberale Partei bei der heutigen Situation wieder in nähere Fühlung mit den konservativen Parteien tritt und ohne ihre liberalen Aufgaben zu verleugnen, von Fall zu Fall positive politische Arbeit mit den Konservativen ermöglicht, so wird sie dem Liberalismus einen großen Dienst leisten. Bei der heutigen Situation erscheint dies der allein gangbare Weg, um die Reaktion auszuscheiden.“ Wir verhalten uns gegen ein gelegentliches Zusammengehen mit den Konservativen durchaus nicht ablehnend; das ist schon wiederholt von Nutzen gewesen und es werden sicherlich wieder Gelegenheiten kommen, wo dies nicht nur opportun, sondern absolut notwendig sein dürfte. Aber der Verfasser scheint gerade die heutige Situation in mandem Betracht zu verkennen. Innerhalb der konservativen Partei ist gegenwärtig der „Kreuzzeitungs“-Flügel so mächtig wie nur je, und neben der „Kreuzzeitung“ wirken die agrarischen Tendenzen. Beide Richtungen fassen den Nationalliberalismus von ganzem Herzen. Die „Kreuzzeitung“ freut sich über den ultramontanen Vormarsch in Bayern und in Baden und die Agrarkonservativen stellen den Nationalliberalen bei ihrem Kampfe gegen Welsen und Sozialdemokraten im Wahlkreise G a m e l n ein Bein, wie denn überhaupt Konservativ und Landwirtebund gemeinsam bestrebt sind, den Nationalliberalen ihre alte Stammprowinz Hannover zu entreißen. Dazu kommen die erwähnten schweren Wahlkämpfe in Bayern und Baden, die sicherlich nicht zum Heile des Nationalliberalismus im allgemeinen und des Nationalliberalismus in besonderen abschließen würden, wenn gerade jetzt die Nationalliberalen im Reiches Anschlag nach rechts suchten. Oder glaubt Eichhorn, daß seine Schlussfolgerungen dazu beitragen können, die Bündnistreue der Linkliberalen für die süddeutschen Landtagswahlen zu stärken? Deshalb können wir, so anerkenntenswert die Broschüre auch sonst vielfach ist, diesem Teil der Ausführungen Eichhorns gerade unter den heutigen Zeitumständen nicht zustimmen.

Die russische Volksvertretung. Der „Nowoje Wremja“ zufolge plant der Minister des Innern für die Volksvertretung die Errichtung eines Landständerrats als Unterhaus, wobei der Reichsrat in unveränderter Gestalt zum Oberhaus werden würde. Die Wahlen für diesen Landständerrat sollen mit Hilfe der Semjandos und der städtischen Verwaltungen auf ständischer Grundlage vorgenommen werden. Den Abgeordneten, deren Zahl gegen 550 betragen soll, wird Immunität zugesichert. Außer den Abgeordneten, deren Mandat drei Jahre dauern soll, sitzen im Landständerrat auch die von der Regierung ernannten Minister. Den Präsidenten ernannt der Kaiser aus der Zahl der Abgeordneten. Das Unterhaus ist berechtigt, neue Gesetze anzulegen, die Minister zu interpellieren, das Staatsbudget zu beraten und dessen Durchführung zu kontrollieren. Die vom Landständerrat gebilligten Vor-

Lagen gelangen an den Reichstag. Die Entscheidung steht dem Kaiser zu. Der Reichstag tagt von Mitte November bis Januar. Abänderungen dieser Art sind gefastet. Der Kongress der Semioverreiter in Moskau verwarf mit allen gegen 13 Stimmen den Vorschlag, daß die Volkvertretung bewahrenden Charakter haben solle.

### Deutschland.

SS Berlin, 9. Mai. Der Streit an den Universitäten geht weiter; das Urgericht an ihm ist, daß man nirgends die Möglichkeit seiner Beilegung wahrnimmt. Der Kultusminister und Herr Althoff mögen so manchen Fehler, den sie begangen haben, aufrichtig bekennen, sie mögen fehrfüchtig nach einem rettenden Gedanken ausschäpfen, aber jenes nützt nichts und dieser will nicht kommen. Herr Studt und Herr Althoff beharren auf einem Standpunkte, von dem ihnen die Parteien im Abgeordnetenhaus durchweg bekräftigt haben, daß er der einzige sei, der sich im Namen der Gerechtigkeit empfehle. Sie sehen also nicht ein, warum und wie der Forderung der ungelitimen Jugend nachgegeben werden sollte, die sich die konfessionellen Verbindungen nicht länger gefallen lassen will, obwohl sie zum Teil doch schon bald fünfzig Jahre bestehen. So unanfechtbar zweifellos der vom Ministerium behauptete Rechtsboden ist, so kommen aber bei der leidigen Frage noch andere wichtige Gesichtspunkte in Betracht, und die Festhaltung dieses Rechtsbodens wird auf die Dauer nicht ohne kluge Kompromisse mit der erregten Studentenschaft und auch mit den meisten Professorenkörpers geschehen können. Wie jedoch soll das Kompromiß beschaffen sein? Von einer Seite ist vorgeschlagen worden, es möge denjenigen studentischen Verbindungen, die das akademische Leben auf nicht konfessioneller Grundlage zu fördern wünschen, erlaubt sein, sich zu diesem Zwecke zu besonderen Vereinigungen aufzusammenschließen. Die Voraussetzung dabei wäre, daß es sich um derartige Vereinsbildungen nicht darum handeln dürfe, unter einem anderen Namen und zur Umgehung der erlassenen Verbote Vertretungen der Studentenschaft mit Ausnahme der konfessionellen Verbindungen zu schaffen und so die letzteren von der Vertretung der gesamten Studentenschaft auszuschließen. Man braucht sich diesen schärferen Versuch zu einer Verfindigung in all seiner Gewandtheit und Kompliziertheit nur näher anzusehen, um zu verstehen, daß der Vorschlag alles eher als brauchbar ist. Und doch muß irgend etwas geschehen. Gewiß können die Ausschüsse der Studentenschaft dort, wo sie aufgelöst worden sind oder noch werden aufgelöst werden, auch weiterhin beliebig lange außer Kraft bleiben, aber mit der Wahrung des formellen Rechtsstandpunktes wäre der Friede nicht bloß innerhalb der Studentenschaft, sondern vor allem zwischen den Behörden und der akademischen Jugend niemals zu erreichen. Dieser Friede muß indessen wieder hergestellt werden, so oder so, das Wie ist Sache des Ministeriums. Man sollte meinen, daß Herr Studt, wenn er sich erst einmal über das Was klar geworden, mit dem Wie schließlich doch noch fertig werden könnte, aber man darf nicht ohne Ungehörigkeit darauf, daß ihm die Auftragsgefänge. Der Schade, den diese hiesigen Unzufriedenheiten schon angerichtet haben, ist vielleicht größer, als sich die bürokratische Weltanschauung träumen läßt.

++ Berlin, 9. Mai. Die diesjährige Mathebiausstellung auf dem Centralviehhof

Berlins am 16., 17. und 18. Mai wird zeigen, welche großen Fortschritte die deutschen Züchter nach verschiedenen Richtungen gemacht haben. Der Kaiser bewilligte als Züchter-Ehrenpreis eine goldene Staatsmedaille, der Landwirtschaftsminister v. Bodenskiß spendete 12 100 Mark aus Staatsmitteln für Gelpreise, die Stadt Berlin gewährt wieder zu 14 Stadt-Ehrenpreisen 3000 Mark für vorzügliche Marktware für den Bedarf der Stadt Berlin. Rinder werden 793 ausgestellt, obenan steht die Provinz Posen mit 288, es folgt das durch seine prächtige Viehzucht sich auszeichnende Oldenburg mit 105 Stück, dann Brandenburg mit 90, Pommern mit 79, Braunschweig mit 52, Westpreußen mit 51, Sachsen mit 42, Ostpreußen mit 31, Schlesien mit 22. Es handelt sich hier nur um Markttiere. Die Schafrucht ist in Deutschland von Jahr zu Jahr zurückgegangen, sie ist nicht mehr lobend, 43 Schafe werden vorhanden sein, von denen die meisten (14) aus Brandenburg kommen, dann folgen Posen und Sachsen mit je 9, Hannover mit 6. Schweine werden 123 ausgestellt; Pommern hat die Führung mit 57. Große Rinderzuchtungen, die für den Fleischer und Züchter sehr wünschenswerte Resultate ergeben dürften, werden nach einem neuen System vorgenommen. Das Komitee bemerkt dazu: Die durch die neuen Handelsverträge sich immer schwieriger gestaltende Einfuhr erkrankter Schlachtrinder aus Österreich und die bei den hohen Viehpreisen im Inlande zunehmende Schnellmatt, welche bei gutem Ansehen der lebenden Schlachttiere mitunter dennoch eine nicht hervorragende Qualität und eine unerwartet geringe Rentabilität des ausgeschlachteten Viehs im Gefolge hat, macht eine genaue Kontrolle der Schlachtungen für das Schlachtergewerbe im allgemeinen zur Notwendigkeit. Es wird demnach eine Kontrolle der Ausstellungen durch Schlachtung immer mehr wünschenswert. Aus diesem Grunde wird für eine genaue Kennzeichnung aller ausgestellten Schlachttiere mit Ohrmarken Sorge getragen, so daß ihre Identität nach dem Schlachten genau festgestellt werden und die mitgegebene Kontrollmarke Auskunft über die Schlachtresultate geben könne. Das Komitee der Viehhofausstellung hat weiter in Aussicht genommen, die in Berlin geschlachteten Rinder am Tage nach der Ausstellung am Freitag, 19. Mai, in den einzelnen Schlachtkammern von einer eigens zu diesem Zweck erteilten Kommission beurteilen zu lassen und die nach dem Urteil derselben vorzüglichsten Tiere mit Preisen zu versehen, welche allein dem Fleischer zu fallen und ihm eine besondere Auszeichnung für die richtige Beurteilung des lebenden Schlachtieres gewähren sollen.

Berlin, 9. Mai. Wie aus Straßburg gemeldet wird, fuhr der Kaiser heute früh 1/8 Uhr im Automobil in den nördlich der Stadt gelegenen städtischen Rheinwald und ritt dort eine Stunde spazieren. Um 11 Uhr nahm der Kaiser Parade über die hiesige Garnison ab. Nach dem Vorbeimarsch hielt der Kaiser Kritik und nahm eine Reihe militärischer Meldungen entgegen. Um 1 Uhr nahm der Kaiser mit Befolge an einem Frühstück beim kommandierenden General Ritter Gentsch von Gigenheim teil. Nachmittags unternahm der Kaiser um 1/5 Uhr im Automobil eine Spazierfahrt nach dem südlichen Rheinwald und besichtigte die dort errichteten neuen Befestigungswerke. Abends findet Kafel beim Fürstenthalt statt. Im Laufe des Tages hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts,

Dr. von Lucanus, und des Befandten von Schön. Der Kaiser hat den Bürgermeister Unterstaatssekretär z. D. Bad zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Erzellenz ernannt und außerdem an eine Reihe von Militärs und Zivilpersonen Ordensauszeichnungen verliehen.

Berlin, 9. Mai. Prinz Albrecht von Preußen ist heute vormittag in Wildpark eingetroffen. Zum Empfang waren die Kaiserin, der Kronprinz und Prinzessin Viktoria Luise erschienen.

Prinz Citel Friedrich von Preußen, Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha und die Herzogin von Albany sind heute früh in Windsor angekommen und besichtigten die königlichen Gemächer von Windsor Castle. Nach einem im Schloß eingenommenen Frühstück erfolgte die Rückfahrt nach Schloß Esher.

An der Hochzeit des deutschen Kronprinzen werden als Vertreter des Sultans der Minister der Moskwa und frommen Stiftungen, Turhan Pascha, und der Oberdivisionsgeneral Abdullah Pascha teilnehmen.

Brandenburg a. S., 9. Mai. Amtliche Meldung. Bei der heute im 7. Wahlkreise des Regierungsbezirks Potsdam stattgehabten Landtagsersatzwahl wurden insgesamt 321 Stimmen abgegeben, die auf Nittergutbesitzer Graf von Bredow-Görne (König.) entfielen.

Dortmund, 8. Mai. Die Bergwerkskommission des Abgeordnetenhauses wird morgen die Zeche Hansa, Scharnhorst, Ahnbach, Kaiserstuhl, Schamrock und Monopol besuchen.

### Ausland.

#### Österreich.

Wien, 9. Mai. Die von einigen Blättern veröffentlichten Listen von angeblich bedürftigen Berufungen von Abgeordneten ins Kabinett werden als jeder tatsächlichen Grundlage entbehrend und als leere Kombinationen bezeichnet.

Budapest, 9. Mai. Abgeordnetenhause. Graf Apponyi verteidigte heute in zweifelhäufiger Rede den Abbruch der Koalition. Redner besprach zunächst die Frage des selbständigen Zollgebiets, und wies darauf hin, daß die Befürwortungen, welche bezüglich des Schicksals der ungarischen Landwirtschaft nach Auflösung der Zollgemeinschaft mit Österreich im Abgeordnetenhause geäußert wurden, von kompetenter Seite seitens der früheren Agrarpartei und des Grafen Alexander Karoly nicht als zutreffend anerkannt worden seien. Dieser habe seinem Vertrauen Ausdruck gegeben, daß unter der Herrschaft des unabhängigen Zolltarifs das landwirtschaftliche Interesse eine besondere Fürsorge genießen werde. Graf Apponyi erklärte sodann die Lage der liberalen Partei und erklärte, was die Regierungspartei in die Minderheit gebracht habe, sei nicht die Desabouierung einer bestimmten Richtung seitens der Wähler gewesen, sondern die Beurteilung des von ihr ausgehenden Angriffs auf die Rechtsordnung und die Verurteilung des verhassten Staatsstreiches. Eine Partei, die erfolglos versucht habe, einen derartigen Gewaltakt zu verüben, könne als Partei nicht mehr fortbestehen und dem Gemeinwesen keine Dienste mehr leisten, da sie auf die Entwicklung und den verfassungsmäßigen Ausbau der Institutionen nicht bedacht sei. Dies sei auch der Grund, daß eine Vereinigung der Liberalen mit dem auf der dualistischen Grundlage

stehenden Elementen der Koalition unmöglich sei. Es liege hier ein impedimentum publicae honestatis vor. (Stürmischer Beifall links.) Im weiteren Verlaufe sagt Apponyi: Wir können uns keine Illusionen machen. Die Bestrebungen der ungarischen Nation erfreuen sich nicht großer Sympathien im Auslande. Wenn jedoch die Tatsachen erweisen werden, daß unsere Bestrebungen die Monarchie nicht schwächen, sondern im Gegenteil ihren chronischen Schwächezustand heilen, dann wird die öffentliche Meinung Europas, welche infolge der oberflächlichen und irrigen Information nicht mit uns übereinstimmt, der vollzogenen Tatsache begeistert Beifall zollen. Man hat uns davor gewarnt, die Harmonie zwischen der Nation und der Dynastie zu stören. Wir streben nach der wahren und echten Harmonie, welche auf Aufrichtigkeit und offener Rundgebung unserer Gesinnung beruht. Die Harmonie, die man uns jetzt so empfiehlt, ist nichts anderes, als die Bemäntelung des Zwiespalts. Die dynastische Unhänglichkeit beruht nur auf Wahrheit. Nur Wahrheit ist Macht, sie schafft Wohlgergehen und Frieden. (Stürmischer Beifall links und im Zentrum.) Graf Tisza verweist sich namens der liberalen Partei dagegen, daß der Beschluß über die Sausordnung vom 18. November als Staatsstreich qualifiziert werde. Entschieden lehnte Tisza die Zustimmung Apponyis ab, daß die liberale Partei ihre parlamentarische Wirksamkeit einstelle. (Abfahrender Beifall rechts.)

Esseg, 9. Mai. Hier ist ein allgemeiner Ausstand ausgebrochen; die Arbeit in sämtlichen Betrieben ruht. Die Zahl der Ausständigen beträgt 3000. Militär hält die Ordnung aufrecht.

#### Rußland.

Petersburg, 9. Mai. Der Kaiser hat dem 39. Dragonerregiment Narwa, dessen Chef der deutsche Kaiser ist, aus Anlaß der Feier seines 200 jährigen Bestehens eine neue Standarte mit einem Jubiläumsschilde verliehen.

Petersburg, 9. Mai. Ein aus radikalen Kreisen hervorgegangener Aufruf fordert die Arbeiter auf, das Manifest in aller Ruhe in den Arbeitervierteln zu feiern und bei der ersten Aufforderung der Polizei friedlich auseinanderzugehen. In den letzten Tagen hielten die Arbeiter an verschiedenen Punkten der Stadt im freien Beratungen ab, die von der Polizei nicht gestört wurden.

Die Abendnummer der Wirschetija Wiedomosti meldet, daß am 7. d. Mts. in Schitomir eine Judenheze ausgebrochen ist. Läden und Magazine wurden zerstört. Die Juden leisteten bewaffneten Widerstand. Am folgenden Tage zählte man 12 Tote und 50 Vermundete, obwohl seitens der Ortsbehörden Maßnahmen zur Unterdrückung der Unruhen ergriffen waren.

#### Norwegen.

Malmö, 9. Mai. Ein auf der Rückkehr vom ausgebrochener Ausstand hat sich auf sämtliche 900 Arbeiter der Werft ausgesprochen, nachdem auch 200 Gasarbeiter, die bisher ihre Tätigkeit beibehalten hatten, infolge von Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelegt haben.

### 2. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuß. Lotterie.

Table with lottery numbers and descriptions. Includes text: '212. Kgl. Preuß. Lotterie. 2. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuß. Lotterie. (Som. 8. bis 27. Mai 1905.)' and lists of numbers.

### 2. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuß. Lotterie.

Table with lottery numbers and descriptions. Includes text: '212. Kgl. Preuß. Lotterie. 2. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuß. Lotterie. (Som. 8. bis 27. Mai 1905.)' and lists of numbers.

### 2. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuß. Lotterie.

Table with lottery numbers and descriptions. Includes text: '212. Kgl. Preuß. Lotterie. 2. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuß. Lotterie. (Som. 8. bis 27. Mai 1905.)' and lists of numbers.

### 2. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuß. Lotterie.

Table with lottery numbers and descriptions. Includes text: '212. Kgl. Preuß. Lotterie. 2. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuß. Lotterie. (Som. 8. bis 27. Mai 1905.)' and lists of numbers.

Schillerfeier

der Bromberger Singakademie.

Als würdige und weise Schillerfeier veranstaltete die Bromberger Singakademie im Schützenhaus...

Das Vodium mit der von Grün umgebenen Blüte Schillers und das ausverkaufte Haus gaben für die ganze Feststimmung...

Eröffnet wurde der Abend mit einem von Dr. M. in de-Pouet verfassten und von einer jungen Dame gesprochenen Festprolog...

Wir haben uns vor etwa vier Jahren, aus Anlaß der hier erstmaligen Aufführung der Bruchstücke „Glocke“ ausführlicher über seinen Kunstwert und seine Anlage im einzelnen geäußert...

In diesen Stücken pulsiert einerseits dramatisches Leben und starkes Temperament, andererseits eine Tonhülle von beständigem Klangreichtum und melodische Linien von reiner Formensönlichkeit...

Der Chor der Singakademie war durch die Mitwirkung eines Teils des Gymnasialchors in den Männerstimmen so stattlich ausgerüstet, daß ein wohlthuendes „Gleichgewicht der Kräfte“ erreicht war...

Unter den anderen Solopartien ragt die für den Bass weit über die anderen hinaus. Sie wurde von Herrn Eugen Prieger-Berlin mit Energie und lebendigem Ausdruck ausgeführt...

Unter den anderen Solisten darf zunächst Fr. Groch-Bromberg genannt werden, die in den kleineren Veranstaltungen der Singakademie ja bereits früher mit schönem Gelingen herausgetreten ist...

Gefangskunst zu einheitlicher und schöner Gesamtwirkung.

In der Sopranpartie brachte Fr. Fleischer hauer-Meinungen in den mehr rezitativisch gehaltenen Sätzen wie auch in dem schönen Terzett ihr Organ im ganzen glücklich zur Geltung...

Herr Jungblut-Berlin, der die Tenorpartie hatte, ließ zwar in letzteren Beziehungen keinen Wunsch offen, aber sein Organ sprach in der Höhe öfter nicht frei genug an...

So wenig sich hiernach kleinere Ausstellungen im einzelnen umgehen ließen, so wenig besagen sie am Ende vor dem Übergang der prächtig gelungenen Höhepunkte im Gesamtbilde der Aufführung...

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Mai.

Stadttheater. Das Repertoire für die nächsten Tage ist folgendermaßen festgelegt: Donnerstag (zu Schauspielpreisen) „Der Waffenschmied von Worms“...

Vertretung. Während der Beurteilung des Landratsamtsverwalters Regierungsassessor Dr. Nicht hierüber, vom 8. Mai d. Rs. ab, ist dem Regierungsassessor Köhmbil die Vertretung übertragen.

Geschäftsbewegung der Gemeinsamen Ortskrankenkasse Bromberg im Monat April 1905: Der Mitgliederstand bezifferte sich Ende des Monats auf 7200, und zwar 5325 männliche und 1875 weibliche Versicherte...

Bestveränderung. Das An siedelungs-bureau von Moritz Friedländer hier hat die ca. 112 Hektar große Besitzung des Herrn Paul Erdmann zu Melnica bei Gnesen, sowie die ca. 120 Hektar große Besitzung des Herrn Adolf Rabn zu Bag-niewo, Kreis Schwes, zu Aufstiegszwecken angekauft.

Hundeaussstellung. Auf die am 20. und 21. d. Mts. hier selbst stattfindende Hundeaussstellung machen wir nochmals aufmerksam, mit dem Hinweis, daß der Festungsschluß am 14. d. Mts. abläuft.

Bei der gestrigen Schillerfeier in der Sippelschule waren Oberregierunsrat Schöde, Geheim-Regierungsrat Dr. Waldow und Schulrat Dr. Nemitz zugegen. Rektor Koesler hielt die Festrede. Über die Besichtigungsreise der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, an der auch der Minister des Innern und der Landwirtschaftsminister teilnahmen, wird uns aus Pleschen von gestern gemeldet: Heute vormittag trafen die Herren mit Sonderzug auf dem Bahnhof Kotlin ein...

Kollision. Heute vormittag wurde in der Danzigerstraße ein Radfahrer von einem Rollwagen, der ihm im schnellen Trabe entgegenkam, angefahren und von seinem Stahlrohr geschleudert, zum Glück aber nur unerheblich verletzt.

Aufgelöste Versammlung. Eine Versammlung von Bauarbeitern, die bei Koppke (Körnerstraße) gestern abend stattfinden sollte, wurde vor ihrem Beginn polizeilich aufgelöst, da sie nicht rechtzeitig bei der Polizei angemeldet worden war.

Schöffen, 8. Mai. (Das Messer.) Gestern abend gegen 11 Uhr erhielt der hier auf Arbeit befindliche Dachdecker Mittelstädt von einer jugendlichen Person mehrere Messerschläge in die Brust, so daß er blutüberströmt zusammenbrach, worauf der Messerstecher flüchtete. Dem Täter, welcher den M. ohne jede Veranlassung überfallen hat, ist man auf der Spur. Mittelstädt wurde heute nach dem Kreiskrankenhaus befördert.

Strelno, 8. Mai. (Selbstmord.) Ein 20-jähriges Stubenmädchen, welches in Diensten bei einem Rittergutsbesitzer der Umgegend stand, hatte

am zweiten Osterfeiertage aus Unvorsichtigkeit eine kostbare Lampe ihres Brotherrn zerbrochen und sollte für den entstandenen Schaden aufkommen. Hierauf entfernte sie sich und wurde seit dieser Zeit vermißt. Erst am 6. d. M. wurde sie als Leiche in einem zum Rittergut Koszowowo gehörigen Teiche gefunden. (Ges.)

Birnbaum, 8. Mai. (Ertrunken.) Am Sonntag nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr ertrank in Mülhleiße des Besitzers Dohne in Neuzattum der 12-jährige Sohn des Maurers Gustav Beer, und der 10-jährige Sohn des Arbeiters Wilhelm Niedrig, beide aus Neuzattum.

Marienbad, 7. Mai. (Schwingfest.) Etwas Neues hat heute im Schützenhause das „Schweizerische Schwing- und Äplerfest“, das der Verband der Schweizer Samen zum ersten Male hier im Osten veranstaltet hatte. Die Beteiligung an dem Schwingen war recht lebhaft. Erschienen waren von den 17 Gemeldeten 15. Dieses schweizerische Schwingen ist eine Art des in Deutschland allgemein bekanten Gürtelringkampfes, bei dem die Gegner aus starkem Segelzug gefertigte Kniehöfen anziehen, die die Kämpfer zu ihren Griffen benutzen.

Danzig, 9. Mai. (Zu den Genickstarre-Erkrankungen.) In Westpreußen ist mitzuteilen, daß auch bis heute im Regierungsbezirk Danzig kein einziger Fall von wirklicher Genickstarre amtlich festgestellt worden ist.

Zoppot, 10. Mai. (Del.) (Streik.) Nachdem die Maurer- und Zimmererarbeiten bei zwei hiesigen Bauunternehmern die Arbeit niedergelegt haben, beschloßen sämtliche Zoppoter Bauunternehmer, ihre Arbeiter auszusperren. Infolgedessen haben auch die Maurer- und Zimmerer, sowie die Bauhilfsarbeiter im nahen Oliva zum Teil die Arbeit niedergelegt.

Aus Schleien, 8. Mai. (Das Messer im Schädel.) In Sierakowik wurde in voriger Woche die gerichtliche Sektion des vor etwa vier Wochen verstorbenen Viehhändlers Czaja aus Nudorf vorgenommen, da der Verdacht vorlag, daß der Tod die Folge einer Schlägerei sei. Die Untersuchung ergab, daß Czaja an Gehirnblutung gestorben ist. Dabei wurde zu allgemeiner Verwunderung im Schädel eine Messerspitze gefunden, die schon viele Jahre dort gewesen sein muß.

Bunte Chronik.

Rom, 10. Mai. (Telegramm.) [Berl. Tabl.] Marquis Catanaro erlosch seinen Hausarzt, der mit seiner Frau ein Verhältnis hatte.

Der Krieg.

(Letzte Telegramme.)

London, 10. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Mitglieder der Handelskammern stellten den Antrag, mit Rücksicht auf die Neutralitätsbrüche alle Handelsbeziehungen mit Frankreich zu lösen. Über das Wladivostok-Geschwader wird gemeldet, daß die „Rossija“, „Gromoboi“ ausgebeffert sind. Neun Torpedoboote und Material für drei Torpedobootzerförer sind vorhanden. Der Bau von fünf Unterseebooten ist beendet. Das französische Geschwader wird an der Küste von Nam zusammengezogen. 23 englische Schiffe liegen in Hongkong.

Letzte Drahtnachrichten.

Paris, 10. Mai. Bei der gestrigen Schillerfeier erdienen unerwartet Finanzminister Freiherr von Rheinbaben, der mit lebhaften Zursen begrüßt wurde. In einer Ansprache bezeichnete der Minister die Einigkeit in allen nationalen Fragen zur Förderung des gemeinsamen Ganzen als unabweisbare Pflicht aller Deutschen in der Ostmark und schloß mit dem Ruf: „Seid einig, einig, einig!“ (Beifall.) Heute wurden von den Ministern von Rheinbaben und von Pobjielski und den zu diesem Zweck hier anwesenden Herren die An siedelungs-güter besichtigt.

Toulon, 10. Mai. (Agence Havas.) Marineminister Thomson, welcher zu dem Motorbootrennen erschienen war, hielt eine Rede, in der er die Vorlage des Flottenprogramms für die nächsten Tage in Aussicht stellte. Er führte aus: Die erste Pflicht der Demokratie ist die, den Frieden zu sichern, und um den Frieden zu sichern, müssen wir unsere Marine mächtig und stark erhalten. Wenn wir uns überflügeln lassen, werden wir bald von zweiter auf die dritte, vierte und fünfte Stelle fallen. Das Beispiel von 1870 bleibt uns immer vor Augen. Wenn Frankreich zu der damaligen Zeit besiegt worden ist, so geschah es, weil es nicht vorbereitet war und weder Geschütze noch Gewehre hatte. Wir werden 1870 nicht vergessen. Damals haben wir nur die Ehre gerettet, und wenn wir nichts als die Ehre retten konnten, so ist die Schuld denjenigen beizumessen, die sich dieses von Deutschland an befahlen ließen. Es herrscht Einmütigkeit darüber, daß daran das Kaiserreich die Schuld trug, so schloß Thomson, und es soll niemand einfi am Tage vor einem nicht mehr gutzumachenden Unglück stehen, daß dafür die Republik verantwortlich zu machen sei.

Bombay, 10. Mai. (Neuermeldung.) Ein heftiges Erdbeben ereignete sich in Venderabas. Ein in der Nähe der Stadt befindlicher Berg stürzte in sich zusammen. 50 Personen wurden durch Erdbeben erschüttert. In der Stadt schwankten die Häuser und einige Türme und Gebäude stürzten ein. Auch die Nachbarstädte sollen schwer gelitten haben.

Chicago, 10. Mai. Die Bunttätigkeit in der ganzen Stadt wird ernstlich beeinträchtigt werden, da die Kutscher der Krähngesellschaft, in deren Eisenwerken und Baggern 25 000 Personen beschäftigt sind, die Werbung erhalten haben, in den Zustand zu treten. Heute kam es wieder zu heftigen Zusammenstößen zwischen Ausständigen und Streikbrechern. Wieder wurde mit Ziegelsteinen geworfen und erst, als die Polizei scharfe Schiffe abgab, konnte die Menge auseinandergetrieben werden.

Neval, 10. Mai. In einer von mehreren tausend Fabrikarbeitern besuchten Versammlung außerhalb der Stadt, an der die Lehre aus Petersburg und maschierte Personen teilnahmen, wurde beschloßen, aus Anlaß der Meißer einen dreitägigen Ausstand zu veranstalten und an die Fabrikanten abermals Rohrforderungen zu stellen, deren Nichterfüllung innerhalb 12 Stunden Brandstiftung an Fabriken zur Folge haben würden.

Dresden, 10. Mai. Der Rat der Stadt Dresden hat soeben beschloßen, die zum Schillertage gestifteten großen deutschen Ehrenpreise folgenden Herren zu verleihen: St. Broek-Dresden, Max Weyer in Laubegait und Max Adolf Vogel, zugezitt in Hohenburg.

Petersburg, 10. Mai. Über die Städte Melitopol, Wilna, Mskow und Smorgino ist der Zustand des verletzten Schutzes verhängt worden.

London, 10. Mai. (Unterhaus.) Der Antrag Campbell-Bannerman, der Regierung wegen ihrer irischen Politik ein Mißtrauensvotum anzusprechen, wird mit 315 gegen 258 Stimmen abgelehnt.

Gingelant.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Es wäre erwünscht, den Hauswirten jetzt zur Sommerzeit Verhaltungsmaßregeln über die Abwässerung der Wasserleitungskähne zu erteilen. So ist hier z. B. ein Hauswirt, der allsonntäglich von 2 Uhr nachmittags bis Montag früh um 1/8 Uhr die Wasserleitung absperrt, so daß die Bewohner, wenn sie von Spaziergängen ermüdet nach Hause kommen, gezwungen sind, sich das nötige Wasser, wenn keine Straßenpumpe in der Nähe ist, aus anderen Häusern zu holen. Hoffentlich wird hier baldmöglichst Abhilfe geschaffen werden.

Anmerkung der Red. Der Hauswirt ist zur willkürlichen Sperrung der Wasserleitung nicht befugt. Eine Beschwerde bei der Polizeibehörde wird hier Wandel schaffen.

In Ninkau mußten kürzlich Personen zur Bestrafung notiert werden, weil sie junge Anpflanzungen, namentlich ausländische Holzarten, durch Verursachen beschädigt hatten. Es ist zu verwundern, daß trotz der öffentlichen Warnung doch immer noch einzelne Personen unter dem Publikum sich vorfinden, die leichtfertig Zweige usw. abbrechen, um sie nach kurzer Zeit wieder wegzumwerfen. Doch dies nicht allein. In letzter Zeit sind z. B. vielfach Beschädigungen an den leider so notwendigen Schutzgäulen vorgekommen. Auch hier wird es hoffentlich gelingen, diese Personen, die besser täten, in der Stadt zu bleiben, zu ermitteln. Meist ist dieses Tun nicht böser Wille, sondern Mangel an Beredsamkeit; vereinzelt jedoch ist es reine Verwahrlosung. Wer nicht hören will, muß fühlen.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 10. Mai. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 160-165 M., abfallend mit blauschiger Qualität unter Notiz. Roggen, gut gefüllt, mindestens 125 Pfund hoch, wiewohl 137 M., leichtere Qualitäten 125 bis 136 M., feuchte abfallende Sorten unter Notiz. Gerste nach Qualität 130-138 M., Brauware ohne Handel. Erbsen Futterware 130-138 M., Kochware 150-160 M. Hafer 120-134 M.

Wasserstände.

Table with columns: Pegel, Wasserstand, and other metrics for various locations like Barshau, Gacossyn, Thoen, etc.

Der Tiefgang für die kanalisierte Wabe 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bromberger- und Dornegelkanal 1,20 Meter.

Schiffsverkehr vom 9. 5. bis 10. 5. mittags 12 Uhr.

Table with columns: Name des Schiffsführers, Name des Dampfers, Warenladung, and Bon nach (Destinations).

Schifflo passierte Stromab: Bon Rafalowski der Ragan, 8 Trafen: 4621 tieferne Rundhölzer, 18 kannene Rundhölzer. Bon Müng ver Jasnas, 4 Trafen: 2700 tieferne Rundhölzer.

Börsenbefehle.

Table with columns: Berlin, 10. Mai, and various market data including exchange rates and prices.

# Gartenschlände,

Gummischlände, Hanfschlände, Strahlrohre, Messing-Verbindungen, Schlauchkarren, Rasensprenger usw.

empfehlen in großer Auswahl (180) **Ferd. Ziegler & Co.,** Bahnhofstr. 95. Bahnhofstr. 95.

## Englische Kleider Kostumes

Anfertigung durch Wiener Damenschneider in hiesiger Werkstatt.

**Mode-Atelier M. Berndt** Friedrichstrasse 16. (184)

# Göricke's Motor-Rad · Westfalen-Rad

= Die besten der Welt =



Bielefelder Maschinen- und Fahrrad-Werke. Gegründet 1874. **Aug. Göricke** ca. 300 Arbeiter. Ausführliche Fahrrad- u. Motorradcataloge gratis. Generalvertreter Ernst Jar, Bromberg.

## M. Ad. Hahnfeld

vorm. (379) **F. W. Toense** Leinen-, Wäsche- und Fußfeuerwaren Bromberg Danzigerstrasse 160 (Kaiserhaus).

# Möbel Möbel

Große Auswahl! Große Auswahl! Spezialität: **Bürgerl. Wohnungseinrichtungen.** **S. Meyer,** Friedrichsplatz 21. Friedrichsplatz 21. Lager 5 Etagen. (270) Nicht Möbelwerk mit 1 Gesellen. Teleph. 146. Franco-Lieferung und Abzahlung! Teleph. 146.

### Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

wird garantiert durch die Marke Pfeilring. **Lanolin-Fabrik** Preis 25 Pfg. **Martini-Käse**. Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achtet man auf die Marke Pfeilring.

### Paul Lepetit,

Dampfkunstabreier und Chemische Wäscherei Wollmarkt 15. Bromberg Wollmarkt 15. Abnimmt das Färben u. Reinigen von Herren- u. Damen-garderoben jeder Art in zeitl. u. ungetrübtem Zustand, desgl. von Möbelstoffen, Teppichen, Gardinen zc. zc. Saubere Arbeit! Lieferung in kürzester Zeit! Mäßige Preise!

## Solbad Hohensalza.

Stärkstes jodbromhaltiges Sol- und Mutterlaugenbad, nach Wunsch mit Kohlensäure. Heilkräftigst wirkend bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien usw. Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte September. Die städtische Solbadverwaltung. (51)

## Rote Mauersteine I. Kl.

zur sofortigen Lieferung sind preiswert abzugeben. Näheres im Kontor Wilhelmstraße 15. (161)

### Wohin ich blicke

überall **Solo in Carton** feinste Delicatess-Margarine, absolut bester Butter-Ersatz!

Im Handelsregister A Nr. 185 ist bei der Firma (227) **S. Radt Nachfolger** in Hohensalza als neue alleinige Inhaberin die verw. Kaufmann **Hilde (Hulda) Cohn geb. Cohn** in Hohensalza eingetragen. Hohensalza, den 6. Mai 1905. Königlich. Amtsgericht.

**Bromberg, Gymnasialstr. 1.** **Erste kaufmännische Handelsschule Paul Westphal** Höhere Lehranstalt für alle Handelswissenschaften gegründet 1831. Prämiert mit der silbernen Medaille. Gediene prakt. Ausbildung in allen Lehrfächern. Bitte verlangen Sie Prospekt. 1511 **Inh. Hugo Scheffler.**

## Grey's Garten

ist eröffnet und wird dem geehr. Publikum zum angenehmen Aufenthalt empfohlen. Vorzügliche Tafel Kaffee, sowie täglich frische Torten, Dessert- u. Kaffee-Ruchen, Speise-Eis. (180)

# Henkel's Bleich-Soda

Wäsche mit bewahrt seit 30 Jahren

Meine Werkstelle befindet sich **Friedrichstr. 51. Rud. Eske.**

**Möbelreparatur!!!** Aufpolierungen, Aufpolierungen. **Wahnhoffstr. 85**

### Gewäsch. Gardinen zc.

werden nach neuester Methode gepflanzt, repariert u. appretiert zc. Billigste Berechnung bei schnellster Herstellung sämtlicher Arbeiten. **J. Girnath, Danzigerstr. 141** (früher Bahnhofsstr. 90).

### Fahrer repariert

schnell u. gut **Wilh. Tornow, Rgl. Waffenstr. 8.** Anwärter, Bahnhofsstr. 8.

### So lange der Vorrat reicht verkaufen:

- 4 Rollen Cabinetpapier 1 Mk.
- 3 Pack Cabinetpapier . . . 1 Mk.
- 3 Carton Butterpapier . . . 1 Mk.
- je 100 Blatt . . . . . 1 Mk.

**Papierhandlung Bahnhofs- und Gammstr. u. C. C.**

### Anzugstoffe.

Neuheiten in guter Qualität für Herren und Knaben, Billardbuch und feine farbige Damenuhde zu eleganten Promenadenkleidern verfertigt, auch einzelne Meter. Proben frei. **Sommerfeld Max Niemer, N./L. 204.**

### Trockene und freidrehtige Delfarben,

pa. Fuchsboden- u. Möbelleiste, Feim, Schellack, Krebse, samt. Pinsel, Bohnermasse u. Stahlpinne empfiehlt (168) **Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie, Wollmarkt 17. Rinfauerstr. 1.**

### Federmann lese:

**Dr. Bock's Buch** Kleine Familie. Preis 30 Pfg. Gegen Einbindung von 35 Pfg. Briefmark. erfolgt die Franco-Lieferung des Buches. **R. Pickrun's Verlag, Berlin S., Hafenhofstr. 75.**

### Eine Sünde

begeht, wer eine Nachahmung d. echt. Steckenferd-Lilienmilchseife v. Bergmann & Co. Radebeul mit Schmalz-Stücken benutzt. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße samtweichere Haut und schönen Teint. 1/2 Sch. bei: **H. J. Gann, C. Schmidt, C. Wenzel, H. Kaffler, bei Apoth. Dr. Kupfender, sowie in Schleiermaier's Losen-Apothete.**

### Rölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital (Voll begeben)	9,000,000	Mark
Bar-Einzahlung	1,800,000	Mark
Angesammelte Reserven	1,515,135	Mark
Einnahme an Prämien, Kosten und Zinsen im Jahre 1904	2,271,600	Mark

Versicherungs-Summe im Jahre 1904 236,044,132 Mark  
Wirksamkeit der Gesellschaft seit 1854:  
Gesamt-Versicherungs-Summe 7,618,738,602 Mark  
Gesamt-Entschädigungs-Summe 53,935,810 Mark  
Gesamtzahl der abgeschl. Polizen 1,086,159 Stück  
Gesamtzahl der vergüteten Schäden 120,609 Stück

Die Gesellschaft versichert Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Glas-scheiben gegen Hagelschaden zu billigen, festen Prämien, wobei Nachschulungen unbedingt angeschlossen sind. Sie garantiert bei lokaler Regulierung der Schäden und schnellster Auszahlung der Entschädigungsgelder ihren Versicherten vollen Schadenersatz und zwar unter Gewähr aller mit einem soliden Geschäftsbetriebe zu vereinbarenden Erleichterungen und Vorteilen. (221) Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft wird nun u. n. unterbrochen seit 51 Jahren; ihre Wirksamkeit ist in landwirtschaftlichen Kreisen überall vortrefflich bekannt und ihre Einrichtungen erfreuen sich ungetrübten Beifalls. Zur weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen ist der unterzeichnete Agent gern bereit. **Otto Bohm in Bromberg, Ninkauerstr. 32.**

### Wichtig für Frauen und heiratsfähige Töchter

ist es, für wenig Geld guten Kaffee bereiten zu können. Dies erreicht man, indem man zum Bohnenkaffee etwa 1/4 bis 1/2 vom Kaffeezug, **„Immer Voran“** nimmt. Der so zubereitete Kaffee ist von vorzüglichem Geschmack und prächtiger Farbe, dabei beträchtlich und viel billiger als reiner Bohnenkaffee. Der Kaffeezug **„Immer Voran“** ist in den meisten Kolonialwarenhandlungen zu haben. (51)

### !!! Rosen !!!

Hochstämmige und niedrige Rosen. **Feinste Dahlien, Blumen- u. Gemüse-Pflanzen** empfiehlt (184) **Robert Böhme.**

### Bruteier

von nur frischblüt. Ausg. u. Ausstell.-Gewinn. ev. Zuchthühner unter scharf. Kontrolle des Bezugs i. Gest. u. Vogelz. Brombg. Bestellung u. Lager bei **F. Evers, Bahnhofsstr. 80, R. Gehrke, Dana. Str. 64, E. Damerau, Kornmarkt 9.**

### Frühe r. Rosen-Saat-

Kartoffeln g. noch ab, so lange der Vorrat reicht. **W. Zabel, Johannstr. 4.**

### Beste setze Vollmilch

ff. Sahne, Buttermilch, Tafelbutter usw. zu billigen Preisen ev. Monats-reguliert. b. Verkaufswag. überallhin frei f. **Schweizerhof, Feldstr. 26.**

ff. Apfelsinen, Dhd. 48 P. Weiff.-Buttapfelsinen, Dhd. 1.8. **Paul Lotz, Danz. u. Wollfstr. 13.**

heute treffen (184) feinste Kolberg. Fettkündern ein. **Fischraucher, Danzigerstr. 26, Poststr. 1.** **Spargel täglich 3mal frisch** empf. **Adolf Schulze, Albertstr. 13.** **Gis** zu haben bei **F. Wodtke, Danzigerstr.** Täglich frischen Myslenmischer **Spargel** zu Marktpreisen. — Bestellungen nimmt entgegen (182) **Frau Hedwig Ménard,** Berlinstraße Nr. 1, II.

### Draeger's Condorel und Café

Inhaber **Hans Schulz** Friedrichstraße Nr. 31. Täglich Ausschank von **Haase-Bier, hell u. dunkel.** Sülzer fatter **Ungarwein,** per Btl. 1.40 Mk. vom Fab, wieder eingetroffen. **J. Barnass.** Flüssige **Aufbürstfarben!** Nur echt m. d. Fabrikmarke e. Schiff. Ausgewählte Farbtöne, Reibem. Ueberstoffe zc. lassen sich d. einfach. herstell. f. Flach. (m. d. Fabrikmarke ein Schiff) a 50, 25 u. 15 P. i. all. Farb. Borr. i. all. Drog. u. Farb.-Handl.

### Kartoffelpflanzkerne,

gemischt mit 40% Melasse, billiges und vorzügliches Futter für **Pferde, Rindvieh u. Schweine** Billiger Ausnahme-Tarif. Analyse auf Wunsch gratis. **Stärkefabrik Bronislav b. Strelno.**

### Wohnungs-Anzeigen

**Friedrichstraße Nr. 41.** Laden nebst Wohnung und Geschäftsräume zu vermieten v. 1. 10. 1905. 174) Meng. **Friedrichstr. 41, II.** **Brüdenstr. 11** ein Laden mit 2 grob. Schaufenster p. 1. 10. zu vermieten.

### Ein großer Laden

per sofort oder später zu vermieten. **R. Kern, Danzigerstr. 133.** 1 Laden u. 1 Geschäftsstube mit o. ohne Wohnz. seit Jahren m. Erfolg an Vorort, Gemüde- u. Händlerwarenhandlung verm. v. 1. Oktober preiswert zu haben. Näheres **Neue Warstr. 4, I.**

### Kornmarkt Nr. 3

Laden u. Wohnung (3 Zimmer u. Küche) per sofort oder später zu vermieten. **Adolph Marous.** **Ein großer Laden** in der Friedrichstraße mit großem Nebengelass ist vom 1. Oktober oder auch von sofort zu vermieten. **Off. u. R. H. 10 a. d. Gerichtsbld. 31g.**

### Theaterplatz 3

in die Wohnung d. **Hrn. Dr. Grosskopf** p. 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **Otto Pfefferkorn,** Bahnhofsstr. 7a.

Von sofort od. später **Bosenerstr. 10, elegante Wohn. mit parkerter** 63. Bades. Sch. u. v. 1. 10. 1905. m. Melb. Cohnfeld, Bahnhofsstr. 32. I. **2 Wohnungen, I. Et., 6-7 Z.,** Entree, Balkon, Gas u. viel Zubeh., vom 1. Oktober zu vermieten. **G. Schwadke, Kornmarkt 2.**

**Bahnhofsstr. Nr. 91** eine Wohn., 2 Tr., 3 Z. u. Küche, per 1. Juli zu verm. **F. Zorn.** **Herrsch. Wohn. b. 6 Zimm.** a 1. Juli zu verm. **Elisabethstr. 42a.** **Herrsch. Wohn. 7 Z. v. ff. z. verm.** 500-600 Mk. **Elisabethstr. 20g. u. Buchend.** **Bahnhofsstr. 33** ist 1 Wohn., 43, Mdhst. Kochg. u. all. Zub. z. verm.

Eine Wohnung, 5 Zimmer, der Neuzeit entspr., z. 1. Oktober zu vermieten. **Cohn, Wollfstr. 21.** **Zimmrige Wohnung** per 1. 7. ev. früher umständlicher zu vermieten. **Hippelstr. 29, I. I.**

**Danzigerstr. 163** (Wiener Café II. Stock) **Herrsch. Wohnung, 8 Zimm.** mit Balkon, Entree zc. — Cont. sofort. Pausen für Geschäftszwecke usw. 174) **Bernhardt, Wollfstr. 18.**

### Kornmarkt 3, 1 Tr.

herrsch. Wohnung, 6 Zimmer. Bades., Mädchenk., Küche usw. per 1. Oktober er. zu verm. Näh. bei **Adolph Marous, Kornmarkt 3, I. Et.**

### Wollfstr. 13

Wohnung 4 Z. 1. 10. z. verm. Näh. **Albertstr. 7. Göttling.**

### Danzigerstr. 35, 1 Tr.

6 Zimmer, Bades., Loggia, Garten, auf Wunsch Pferde stall, per 1. Oktober zu vermieten. (151) **Mittestr. 48** Wohnung, 5 Z., Zub. v. 1-10. zu verm. **C. erf. II r.** Eine vollständig neu renovierte v. 4 Zimm. n. Kab. sofort zu vermieten. **Bresgott, Thorerstr. 57.** **Wollfstr. 3, vis-à-vis d. Hauptpl.** sind 2 Wohnungen, von je 4 Zimm. Küche u. Zubeh. p. sofort zu verm. **E. Schulz, Katernstr. 4, dort.**

**2 Wohnungen v. 4 Zimmern,** Balkon, Badezimmer und sämtl. Zubeh., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, p. 1. Okt. zu verm. bei **C. Heller, Mittelstr. 44.**

### Danzigerstr. 133

herrsch. Wohnung von 4 bis 6 Zimmern mit viel Zubeh. von sofort oder später zu vermieten. **R. Kern.**

### Wohnung v. 3 Zimmern,

Küche u. Zub. d. sof. ob. sp. z. verm. bei **C. Heller, Mittelstr. 44.**

### 1 Wohn. 33, Sche u. 1 Wohn. 23 u. 3b,

v. gleich od. spät. zu verm. **Regist. 34. J. erf. Rint. Str. 8.**

### Wohnung 26 6 Zimm.

zu vermieten. **R. Bürger.**

### Mollfstr. 17

hochherrsch. Wohnung von 6 Zimmern und Zubeh., Gartenbenutzung, auf Wunsch Pferde stall per 1. Oktober zu verm. (168)

### Wilhelmstr. 29

Wohn. 5 Zimm. f. 520 Mk., eine Wohn. 4 Z. zc. f. 400 Mk. v. 1. 10. außerdem ein Lagerkeller, 84 Cm groß, v. 1. 10. zu erfragen 1 Tr. rechts.

### Friedrichsplatz 30

2 gr. Zimmer, große Küche, Zubehör sogleich zu vermieten. (160)

### Kauf und Verkauf

**Herrn-Dreirad,** gebt. zu kaufen gesucht. **Off. u. N. 18** an d. Geschäftsst. d. **J. erb.**

### Speise- und Fabrikartoffeln

kauf, Kasse und Abnahme auf Verladung. (169) **Emil Fabian, Mittelstr. 22.** Kartoffelgärt. **Telephon 103.**

### Die höchsten Preise

für alte Sachen. **Wetten gabt Flora Ickel, Friedrichsbl. 22. I. Bad.** Bestellungen per Postkarte.

Jeden Posten unversehene u. unverlesene (121) **Kartoffeln,** sowie **Fourage-Artikel** kauft **Otto Hansel, Bromberg**

**Einen Kollwagen** auf Federn (15 bis 20 Ctr. Tragkraft) sucht **Fr. Rathke, Schönin.** Gebrauchte gut erhaltene **Zuckersäcke**

kaufen jedes Quantum (51) **Dav. Franke Söhne, Karlsdorf bei Hohenholm.** Baggsh. ist m. Grundst. (Neufl. m. Bld. bill. verk. Off. u. N. 11 a. d. Off.)

**Haus und ca. 7 Morg. Acker** in Weißfelde b. Bromberg f. 3000 Mk. bei 1000 Mk. Anz. sofort zu verkaufen. (221) **Landwirtschaftl. Bureau Bosen, O. Sappha-Pl. 3.**

Geschäfts-Gebäude (Brombg.) mit nachweisl. g. Material u. Nest. — Gesch. lange Jahre b. 8-10000 Mk. Anz. bill. zu verk. Off. unter **E. E. 21** an d. Geschäftsst. d. **J.**

### Destillation en gros

mit guter Kundschaft in anderer Unternehm. w. zu verk. 3. Ueberr. wenig Kapital erforderl. Off. u. **E. P. 100** an die Geschäftsst. d. **J.**

### Auf den mir gehörigen,

von der **Wilson-Verlag- u. Güttherr** begrenzten **Terrains,** sind (163) **Bläke** zur Erbauung von vornehmen Wohnhäusern und Villen in jeder Größe zu verkaufen. — Auch werden Baugelder unter den günstigsten Bedingungen hergegeben. **Julius Berger, Tiefbaugeschäft, Königstraße Nr. 13.**



## Kunst und Wissenschaft.

**Übermals ein Sängertreff in Frankfurt.** Gegenüber den verschiedentlich aufgelauchten Meldungen, das nächste Kaiserwettkämpfen solle in einer noch zu bestimmenden mitteldeutschen Stadt stattfinden, erfahren wir, so schreibt das „Berl. Tageblatt“, von vorzüglich unterrichteter Seite, daß der Kaiser in der letzten Zeit mehrfach den Wunsch ausgesprochen hat, Frankfurt möge den Wettkampf nochmals übernehmen, hauptsächlich, um den süddeutschen Gesangvereinen wiederholt Gelegenheit zu geben, sich stärker als bisher an dem Wettkampf zu beteiligen. Aber auch die Konkurrenz der rheinisch-westfälischen Gesangvereine wird stärker werden als bisher. Außer den bisherigen Teilnehmern haben bereits weitere größere Gesangvereine in Bonn, Düsseldorf, Krefeld und Solingen ihre Beteiligung am Wettkampf beschlossen. Der vom Kaiser geäußerte Wunsch, den Schwerpunkt des Wettkampfes auf das Volksfest zu verlegen, dürfte indessen unter den beteiligten großen Vereinen lebhaftem Widerspruch begegnen.

**T. Das Eihäutchen als Heilmittel.** Zu einer Sitzung der Pariser Herapeutischen Gesellschaft hielt Dr. Amat einen Vortrag über den Nutzen von Eihäutchen bei der Wundheilung. Es handelt sich um das feine Häutchen, das an der Eischale haftet, aber ziemlich leicht davon abgelöst werden kann. Dr. Amat hat schon seit längerer Zeit den guten Einfluß dieser Häutchen beobachtet, wenn sie auf eine Wundfläche gelegt werden und berichtet jetzt wieder von zwei neuen Fällen dieser Art. Der eine betraf ein junges Mädchen, das an einer Brandwunde am Fuß litt, der andere einen vierzigjährigen Mann mit einem großen Weingeschwür. Beide Wunden waren allerdings schon in der Heilung begriffen und hatten sich mit gefunden Granulationen bedeckt. Der Arzt legte sechs oder acht Stüchchen der Eihaut auf, jedes etwa einen Quadratcentimeter groß. Diese wurden dann mit Staniol belegt und durch einen trockenen aseptischen Verband festgehalten. Vier Tage später wurde der Verband und das Staniol abgenommen und es zeigte sich, daß die Eihäutchen zum Teil eingewachsen waren und zur Bildung einer guten Haut Anlaß gegeben hatten. Daß diese die Heilung sehr beförderten, konnte noch im weiteren Verlauf festgestellt werden. Allerdings scheint die Eihaut nicht immer zu haften. Übrigens wird der Vorgang der Vererbung auf diesem Wege nicht nur befördert, sondern die Wunde heilt auch besonders gut und hinterläßt nur wenig sichtbare Spuren. Da das erwähnte Mittel überall leicht zu erhalten ist, so sollte auf seine Verwendung mehr Aufmerksamkeit verwandt werden.

**Die 30 Silberlinge des Judas in der neueren Geschichte.** Genaue Kenner der mittelalterlichen Geschichte haben die Tatsache festgestellt, daß die in den Schätzen der Kirchen und Klöster erhalten gebliebenen Altmetalle damals eine sehr merkwürdige Deutung erlitten. Man wußte von der klassischen Kultur fast gar nichts mehr, und so ist es denn nicht weiter wunderbar, daß alte Münzen für Weihwassergefäße, Sarkophage für Taufbecken usw. gegalben und benutzt wurden. Aus einem Bild des Herkules, wie er den Nemäischen Löwen erwürgt, wurde ein Simson, aus dem Gorgonenhaupt der abgeschlagene Kopf des Goliath, aus dem ägyptischen Gott Horus, der vom Pferde aus einen Drachen tötet, der Heilige Georg, aus den anmutigen Gestalten des gesügelteren Croso oder der alten Siegesgöttinnen Engel christlicher Auffassung. Am wenigstens wußte man in den alten griechischen und römischen Münzen anzufangen, deren Inschriften man nicht mehr lesen konnte und daher für sonderbare Zaubereien und Talismane hielt. Damit steht die Geschichte von den 30 Silberlingen

des Judas Schariot in Zusammenhang, die noch auf lange hinaus eine große Rolle unter den Altertumsforschungen der Priester und Mönche gespielt haben. Verschiedene Kirchen und Klöster erhoben den Anspruch, etwas von diesen 30 Silberlingen im Original zu besitzen. Man betrachtete sie als römische Münzen, die man fälschlich Denare nannte — fälschlich, denn der Evangelist Matthäus, der uns allein eine genauere Angabe über die Art der dem Judas vom Synedrium gegebenen Geldstücke macht, bezeichnet sie einfach als 30 Stücke Silber, ohne zu sagen, ob diese Silberlinge griechische, römische oder jüdische Münzen waren. Einer der besten zeitgenössischen Ausleger der Evangelien hat dann die Ansicht geäußert, daß diese 30 Münzen aus dem Tempelbezirk doch wohl jüdische gewesen sein müssen wegen des damaligen Kaltes gegen römische oder griechische Vorherrschaft. Alsdann wären die 30 Silberlinge sogenannte Sedel mit dem Namen des Herodes gewesen oder noch ältere Münzen ähnlicher Art, die unter der Regierung des Hohenpriesters Simon Maccabäus oder seiner Nachfolger geschlagen waren. Wie dem auch sei, die Silbermünzen, die in den verschiedenen Kirchen- und Klosterarchiven als die ursprünglichen Silberlinge des Judas aufbewahrt wurden, waren weder hebräische noch römische Münzen, obgleich sie als Denare bezeichnet wurden. Man weiß jetzt, daß sie aus der Insel Rhodos stammten und auf der einen Seite den meist von Strahlen umgebenen Kopf des Sonnengottes Helios trugen. Dieser Gott wurde auf Rhodos als Apollo ganz besonders verehrt, und auch der berühmte Kolos von Rhodos, eines der sieben Weltwunder, zwischen dessen Knieenbeinen die Schiffe in den Hafen von Rhodos einfuhren, war eine Darstellung dieses Gottes. Auf der Rückseite trugen diese schönen Münzen eine Nixe an Stiel. Übrigens hat man auch eingehende Untersuchungen angestellt, um den Wert der von Judas erhaltenen Münzen zu ermitteln und ist zu dem Schluß gekommen, daß der Wert dieser Summe sich auf höchstens 100 Mark belaufen haben könne. Vielleicht hat die Inschrift auf jenen Münzen Redion noch zu einer Verwechslung mit Erodition (herodisch) und damit zu einer Deutung auf Herodes Veranlassung gegeben. Unter den Kirchen und Klöstern, die früher einige von den berühmten Silberlingen zu besitzen glaubten, befanden sich die Abtei von St. Denis, das Haus der Malteier in Paris und die Kapelle der Komturei mit je einem Heiligen Kreuzes und der Kirche der Annunziata, befinden; ein weiteres in der von Vincennes, eins in der Sakristei von Oviedo (Spanien), eins im Kloster der Bistantinnen in Aix de Provence usw. Im Schatz der Kathedrale von Sens hütete man lange eine sehr merkwürdige und mit seltsamen Schriftzeichen besetzte Silbermünze als einen der 30 Denare des Judas, bis von Sachverständigen festgestellt wurde, daß das Silberstück eine ziemlich abgenutzte arabische Münze war. Übrigens haben die Mitteilungen der mittelalterlichen Priester und Mönche sich dadurch ein Verdienst erworben, daß sie zur Erhaltung vieler Altmetalle beigetragen haben, die sonst vielleicht als wertlos mißachtet und verloren gegangen wären.

## Gerichtssaal.

**1. Bromberg, 10. Mai. Schwurgericht.** Gestern wurde wegen Mordes gegen die unverheiratete Dienstmagd Franziska Wisniewski aus Kadzwin verhandelt. Sie wird beschuldigt, im November 1904 auf dem Wege zwischen Blumenberg und Kadzwin vorfänglich ihren am 22. Mai 1904 geborenen Sohn getötet und diese Tötung mit Überlegung ausgeführt zu haben. Die Angeklagte, die sich seit dem 20. Januar 1904 bei dem Grund-

besitzer Follstich in Kadzwin in Diensten befand, gebar am 22. Mai 1904 einen Sohn, der in der Taufe den Namen Johann erhielt. Sie gab ihn wenige Tage nach der Geburt der Arbeiterfrau Marianna Galczewski zu Amt Waldau in Pflege und vereinbarte mit den Eheleuten Galczewski, daß diese monatlich ihren (der W.) ganzen Lohn in Höhe von 10 Mark als Pflegegeld im voraus erhalten sollten. Diese Summe wurde denn auch regelmäßig bis zum 1. Oktober gezahlt. Als nun am 1. November 1904 der Dienstherr der Angeklagten wieder den Monatslohn von 10 Mark ausging, kam ihr plötzlich, wie die Anklageschrift behauptet, der Gedanke, das Geld nicht abzuliefern, sondern es vielmehr für Kleidungsstücke, die sie nötig brauchte, zu verwenden und das Kind aus dem Wege zu räumen. Den Eheleuten Galczewski gegenüber erklärte sie, der Vater des Kindes, der inzwischen nach Amerika ausgewandert war, habe ihr vor dort geschrieben, er wolle sich mit ihr trauen lassen und sie aufgefordert, mit dem Kinde nach Amerika zu kommen; er habe ihr auch 150 Mark Reisegeld geschickt. Daraufhin wurde ihr das Kind ausgehändigt und sie verließ um 2 Uhr nachmittags mit dem Kleinen die Galczewskische Wohnung. Auf dem Wege zwischen Blumenberg und Kadzwin führte sie den Entschluß, das Kind aus dem Wege zu räumen, aus, indem sie es durch starke Faustschläge an die Schläfe tötete und dann die Leiche in einem zwischen einer Scheune und dem Kadzwiner See gelegenen Komposthaufen vergrub. Darauf ging sie ruhig in ihren Dienst zurück, wobei sie erzählte, sie hätte das Kind zu ihrer Schwester nach Gohensalza gebracht. Die Leiche wurde bald darauf gefunden und die Leichenöffnung ergab, daß der Tod infolge ausgebreiteter Zertrümmerung des Schädels eingetreten war. Die Angeklagte gibt zu, dem Kinde mit der Faust einen Schlag an den Kopf versetzt zu haben, behauptet aber weiter, das Kind sei ihr vom Arme an die Erde gefallen, die hart gefroren war und dabei zu Tode gekommen, eine Behauptung, mit der sie erst jetzt hervortrat. Der Staatsanwalt hielt die Anklage wegen Mordes aufrecht, während der Verteidiger, Rechtsanwalt Neuber, für die Nichtschuld der Angeklagten plädierte, indem er u. a. ausführte, daß die Angeklagte bei Begehung der Tat sich in einer Art von geistiger Umnachtung befunden habe, veranlaßt durch den Fortgang des Vaters des Kindes und die Sorge um dessen Unterhalt. Am wenigsten aber liege ein Mord vor, denn es sei nicht nachgewiesen, daß die Angeklagte mit Überlegung gehandelt habe; es käme also höchstens Totschlag in Frage. Aber auch im Falle der Bejahung dieser Frage hat er die Geschworenen, die Frage wegen mildernder Umstände zu bejahen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage wegen Mordes, und bejahten dagegen die Frage wegen Totschlags und auch die wegen mildernder Umstände. Das Urteil lautete auf 5 Jahre Gefängnis wegen Totschlags und 4 Wochen Haft wegen Beiseiteführung einer Leiche.

**f Bromberg, 10. Mai. Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurde wegen Verleumdung des Gendarmen Nosinski gegen den Arbeitersekretär Paul Stoebel von hier verhandelt. Am 23. September 1903 hielt der Hafenarbeiterverband in dem Lokal hier eine öffentliche, von 63 Mitgliefern besetzte Versammlung ab, in welcher der Angeklagte als Hauptredner auftrat. In seinen Ausführungen über Punkt 4 der Tagesordnung: „Verschiedenes“ kam er auf das Benehmen des in Kadzwin stationierten Gendarmen Nosinski gegenüber bei einer Versammlung streikender Arbeiter zu sprechen. Hierbei erklärte er: Es sei ihm gelungen, den Streit zu sänftigen und er sei im Begriff gewesen, das den einzelnen Arbeitern in ihren Veranden mitzuteilen. Da sei in der Tür der dortige

Gendarm erschienen und „habe ihn im Kasernen-ton angebrüllt“, was er dort zu suchen habe, ob er Leute aufsetzen wolle usw. Er (Nosinski) hätte geglaubt, daß an einem Orte, wo soviel Publikum sei, der Gendarm doch zivilisierter sein müßte, und er (Nosinski) habe ihm im ruhigen Tone geantwortet. — Die Äußerungen betreffen den Substanten Nosinski, der früher in Samotschin stationiert war, aber damals telephonisch nach Kadzwin gerufen worden war, um in der Klobereibersammlung, die nicht angemeldet war, die Person des Einberufers und Leiters (das war der Arbeitersekretär Stoebel), sowie den Zweck der Versammlung festzustellen. Er forderte deshalb den Angeklagten auf, sich zu legitimieren, was dieser aber verweigerte. Lief die Versammlung auf und ließ den Saal räumen. Hierbei mußte er, da im überfüllten Saal Lärm herrschte, sehr laut sprechen. Der Angeklagte war bereits früher wegen der gleichen Verleumdung, die wie man früher annahm, sich gegen den Gendarm Barthel richtete, angeklagt. Das Verfahren wurde aber durch Urteil des Reichsgerichts vom 17. Dezember 1904 eingestellt. Darauf wurde ein neues Verfahren gegen den Angeklagten wegen Verleumdung des Gendarmen Nosinski eingeleitet. Der Angeklagte behauptet zwar, er habe in der Klobereibersammlung sich nicht so ausgesprochen, wie die Anklage behauptet; den Aussagen der Zeugen gegenüber muß aber der Inhalt der Anklageschrift als tatsächlich angenommen werden. Es erfolgte daher die Verurteilung des Angeklagten und zwar zu einer Geldstrafe von 20 Mark. Der Staatsanwalt hatte 50 Mark beantragt. Die Verleumdung wurde als nicht öffentlich angesehen. — Die Dienstmagd Alara Dickhoff stahl im Februar d. J. in Bromberg der Witwe Theising zwei Hundert-Markscheine aus einer im Vette verwahrten Babbschachtel, in der sich eine größere Geldsumme befand. Sie räumte den Diebstahl ein und behauptet, die Banknoten nach Entdeckung des Diebstahls verbrannt zu haben. Das Urteil lautete auf 5 Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt.

## Bunte Chronik.

— Berlin, 9. Mai. Durch einen neuen Erwid sind von einem Hotelbesitzer einige hiesige Hotels gebrandschatzt worden. Vor einigen Tagen kam ein Herr mit einem langen Uffler und einer Reisetasche in ein erstes Hotel und ließ sich ein Zimmer geben. Am anderen Morgen wurden die Hotelbediensteten durch lautes, anhaltendes Klingeln in das Zimmer des Reisenden gerufen. Seine Hosen, die er zur Reinigung herausgehängt hatte, waren verschunden. Das Hotel wurde aufrührerisch gemacht und durchsucht — die Hosen fanden sich nicht. Der Besitzer ließ schließlich in irgend einem in der Nähe liegenden Geschäft ein Paar Hosen kaufen, vergütete dem Gast die 90 Mark, die angeblich in der Hosen sich befunden hatten, und war froh, daß die Sache sich noch so erledigte. An einem der nächsten Tage traf der Besitzer dieses Hotels einen Kollegen, den Inhaber eines sehr bekannten Hotels unter den Linden, und erzählte diesem den Vorfall. Darauf wurde ihm nun laut Konf. die überraschende Mitteilung, daß der Gast in diesem Hotel den gleichen Erwid mitgebracht hatte, nur mit dem Unterschied, daß er sich hier nicht 90, sondern 120 Mark hatte vergütet lassen.

— Berlin, 8. Mai. Berlin im Freien. Ein Ausfliegerverkehr, wie ihn Berlin wohl noch nicht gesehen, entwickelte sich gestern bei dem prächtigen Wetter. Schon von morgens 6 Uhr an strömten die Ausflieger nach den Bahnhöfen, und von Stunde zu Stunde steigerte sich der Verkehr derart, daß die Bahnverwaltung genötigt war, schon in den Vormittagsstunden außerordentlich große Extrazüge einzulegen. Aber auch diese waren nicht in der

seine Fabrik genommen hatte, war sein Interesse an ihm gewachsen, da er seinen praktischen Sinn und guten Verstand anerkennen mußte, und so hatte er ihn allmählich zum Werkmeister in verhältnismäßig jungen Jahren aufsteigen lassen. Wulfs später hervortretende Antipathie gegen Karl war ihm daher unangenehm gewesen; wenn er auch weit entfernt war, irgend ein wärmeres Gefühl für seinen Schützling zu empfinden, so mochte er andererseits auch nicht, daß man ihn verdächtige und unredliche Handlungen beschuldigte, die überdies noch bewiesen hätten, daß er sich in Karls Charakter getäuscht habe.

Er hatte oft in letzter Zeit darüber nachgedacht, wie Wulf mit Karl auskommen würde, wenn er die Leitung der Fabrik übernommen hätte, und da anzunehmen war, daß Wulf seine vorgefaßte Meinung gegen Karl nie ändern würde, so hätte der Kommerzienrat am liebsten gesehen, daß dieser vorher freiwillig ginge. Aber dazu war wenig Aussicht, und ihn zu entlassen gegen seinen Willen, widertröbe ihm auch, da Karl noch kurz vor seines alten Pflegevaters Tod diesem das Geheimnis abgelistet hatte. Als Franz ihm das Geheißte hatte, war der Kommerzienrat zuerst sehr erregt gewesen; denn der alte Diener hatte den ungewöhnlichen Fehler begangen, Karl gegenüber Äußerungen fallen zu lassen, die den jungen Menschen zu ganz eigenartigen, aber falschen Vermutungen über seine Herkunft geführt hatten. Der geschwätige Alte hatte dies seinem Herrn auch nicht verschwiegen. Darauf hatte der Kommerzienrat Franz beauftragt, Karl die Wahrheit zu sagen. Karl glaubte an diese Erklärung nun umwogener, als sie mit dem Angebot einer Summe Geldes verbunden war, die ihm beim Verlassen des Landes ausgezahlt werden sollte. Er hatte das Geld ausgeschlagen und war geblieben, was den Kommerzienrat, der darin eine Anhänglichkeit an ihn und seine Fabrik erblickte, fast gerührt hatte. Ohne daß er mit Karl je ein Wort mehr, als in ihrem Verhältnis zwischen Brotherr und Arbeiter nötig gewesen wäre, gesprochen hätte, hatte er ihm doch mit der Zeit stillschweigend unendlich viel Vergünstigungen eingeräumt, die ihm Karl durch ein ihm gegenüber stets zur Schau getragenes bescheidenes und dankbares Wesen bisher gelohnt hatte. Deshalb war es ihm unfaßlich, daß gerade er plötzlich aus dieser bescheidenen Reserve heraustrat, um mit großpropheten Worten über Udrückung und Ausnutzung der Arbeiter im c meinen und seiner Person im besonderen sprechen. (Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

## 15] Im Munde der Leute.

Roman von M. Buchholz.

„Was geht denn hier vor? Es ist gleich 7 Uhr und ansieht die Kinder zur Ruhe zu bringen, werden sie in einer Weise aufgeregt, die höchst schädlich ist!“

Er reichte bei diesen Worten Znes seine Hand zur Begrüßung hin, die dieselbe lachend drückte, und entgegnete:

„Was soll das den Kindern schaden? — Lachen, sagte mir noch heute Herr Kommerzienrat Langen, ist die beste Medizin für Körper und Geist!“

Theophil machte eine ärgerliche Miene und sagte sehr kühl:

„Du weißt, liebe Znes, daß mir des alten Sonderlings Aussprüche meist sehr unsympathisch sind, und bei der Erziehung und Pflege unserer Kinder bin ich mir allein maßgebend!“

„Ja, Theophil hat recht, es war unverzeihlich, daß ich Dich mit den Kindern so tollend ließ,“ sagte Helene geknickt.

„So, gib mir die Kleine, Znes, und gehe mit Theophil nach vorne; wenn ich die Kinder zur Ruhe gebracht habe, komme ich nach!“

Sie nahm mit diesen Worten Znes die Kleine fort und lehnte auch ihr Anerbieten, ihr beim Ausziehen der Kinder behilflich zu sein, ab, nachdem sie sich schnell durch einen Blick in Theophils Antlitz überzeugt, daß er diesen Vorschlag mißbilligte.

So saß also Znes im Wohnzimmer dem Schwager allein gegenüber und zermarterte sich den Kopf, wodurch sie eine einigermaßen fliegende Konversation in Gang bringen sollte, denn alle ihre Bemühungen scheiterten an Theophils einflussigen Antworten. Sie fand es eigentlich empörend, daß er sich ein Recht anmaßte, sie seinen gestrigen erregten Unwillen derartig fühlen zu lassen. Ihrem feinen empfindenden Sinn waren solche Mäuden, solch ein jeder guten Sitte Sohn sprechendes Benehmen färschlich; aber da sie sich vorgenommen hatte, heute alles zu tun, um einen guten Einfluß auf den Schwager wieder herzustellen, sagte sie jetzt freundlich:

„Bitte, Theophil, sei nicht weiter böse, daß ich Deinen Herrn Probitor gestern gekränkt, er wird sich darüber beruhigen!“

Theophil sahien auf diesen Augenblick gewartet zu haben, denn mit einer gewissen Befriedigung lehnte er sich in seinen Stuhl zurück, schlug ein Bein über das andere und sagte kühl:

„Meinst Du? Nun, mich hat Dein gestriges Benehmen auch mehr wie verärgert!“

„Das sehe ich!“ entgegnete Znes und konnte sich eines kleinen Rächels nicht erwehren, so komisch kam ihr plötzlich die ganze Sache vor.

„Ja, freilich, Du lachst,“ fuhr Theophil geärgert auf, „Dir ist es gleich, was die ganze Stadt von Dir denkt, Du kommst Dir so erhaben über alle vor, daß es Dir nicht einmal in den Sinn kommt, daß es unrecht ist, einen anderen geflissentlich zu kränken!“

„Wenn es mir nicht in den Sinn käme, würde ich Dich nicht gebeten haben, wieder gut zu sein!“

„Na ja, aber man bekommt die Geschichte satt, ich weiß nicht, wo das hinaus soll!“

„Das überlasse den Eltern und mir!“ entgegnete Znes, und es lag ein Etwas in diesen kühl und scharf betonten Worten, das Theophil stutzte und zu ihr hinblicken ließ. Wie königlich vornehm sie dabei, wirklich wie eine Fürstin, und was für eine vornehm abwärtende Miene sie machte. Theophil fühlte, daß er zu weit gegangen war, und beschloß einzulenkten.

„Stilling ist wie vernarrt in Dich,“ sagte er deshalb in einem ganz anderen Ton, „er sagte trotz allem heute zu mir, Du wärest die Königin des gestrigen Festes gewesen!“

„Da steht er sicher hier in D. sehr vereinzelt mit seiner Meinung da!“

Wieder eine kleine Pause, dann fragte Theophil:

„Was macht denn der alte Herr dort oben?“

„Es geht ihm nicht besonders!“

„Nun ja, ist auch alt genug, sich zur Ruhe zu setzen. Wann kommt der Sohn eigentlich heim?“

„In den nächsten Monaten!“

„Dann wirst Du Deine Besuche in Villa Langen einstellen müssen, es würde —“

„Zuviel Gerede geben, ich weiß!“ fiel Znes ein und sprang auf; sie hielt es nicht mehr aus und wandte sich zur Tür. „Ich will sehen, wo Helene bleibt, ich muß nach Hause.“

In diesem Augenblicke trat Helene ein, die nichts von Gerede hören wollte, Znes mußte zum Abendbrot bleiben, es gäbe marinierten Lachs, der würde ihr schmecken, Theophil oder Herr Stilling könnten sie dann später nach Hause bringen. Aber Znes blieb fest, sie müsse nach Hause, hätte es fest



**Marmor- und Grabmal-Grabeinfassungen**  
von Terrazzo und Cement-  
steinen, (157)  
**Schriftentafeln**  
in allen Marmorarten, in  
Schwarzglas, schwarz-schwe-  
bischem Granit, in bester  
Ausführung offeriert billigst  
**Carl Altmann,**  
Bildhauer u. Kunststeinfabr.  
Königsstraße 54.

**Kaufm. Unterrichts-Institut**  
**A. Engelhardt**  
Poststraße 34, Wollmarkt.  
Gebogene  
praktische  
Anstalt  
für den  
Kaufm. Beruf.  
Stellenverm. kosten-  
los. Honorar möglich.  
Pros. gratis u. franco.

Weitere Anmeldungen zu meinem  
Frühjahrs-Tanz-Kursus  
nehme entgegen.  
**Ballmeister L. Wittig,**  
Schleinitzstraße Nr. 1. (173)

**Unterricht**  
in Franz., Engl. (Austl.) Bitter,  
Lunigsch. und allen Schulf. erteilt  
**A. Rosenkranz,** gepr. Schuldir.  
Mittelstraße 17, III. (710)

**Gründl. Klavierunterricht**  
wird Anfängern, sowie fort-  
geschrittenen erteilt. Bringenstr.  
(Eingang Sophienstr.) 1 Tr. 18.

**Tanz-Kursus**  
werden im Restaurant 4. Etage  
entgegenommen. Vorraan.

**Fremden- und Pflegeheim**  
(185)  
Gräfestraße 2.  
**Heirat** sucht Witwe, 30 Jahre alt,  
275 000 Mk. Vermögen m.  
solide Herrn (wenn auch ohne Ver-  
mögen), jedoch mit gut. Charakter.  
Off. u. B. Z. 14 Berlin S. W. 19.

**Ein golden. Siegelring ver-  
loren**, wie Stein in Hufeisen-  
form. Geg. gute Belohn. abzugeben.  
Mitterstr. 18 bei Frau Wollert.

**Zum Aufpolieren von Sofas  
und Matratzen**  
empfehlen sich **R. Floss,** Tapezierer  
und Dekorateur, Elystraße 3.

Ich übernehme zu den billigsten  
Preisen: die Beschaffung von  
beliebigen Wasserleitungen, die  
Anlage von Wasserleitungen  
und Wasserbereitungen für  
Gemeinden, Wirtschaften u.  
Landhäuser, die Anlage von  
Entwässerungsanlagen, Unter-  
suchungen, Entwürfen und  
Filtrationen von Grund-  
wasser, Anlage von Sech-  
tränken für große Viehhal-  
tungen, Absenkung des Grund-  
wasserspiegels bei Fundamen-  
tierungen. (201)

Eiserne Pumpen werden zu  
Engrospreisen abgegeben.  
Konstante Zahlungsbeding-  
ungen. Aufträge kostenlos.

**Franz Rutzen,**  
Berlin C., Neue Friedrichstr. 47.  
Eisen- u. Maschinenfabrik,  
Technisches Geschäft  
für Brunnenbauten, Erdboh-  
rungen und Wasserleitungs-  
anlagen.

Versäumen Sie nicht bei  
Bedarf von  
**Grabdenkmälern**  
(Ausführung  
auf das Sauberste)  
zuvor die äußerst billigen  
Preise d. Grabdenkmäl-  
fabrik von  
**Gustav Wodsack,**  
Steinmetzmeister  
einzuholen.  
**Fabrik u. Lager**  
Bahnhofstr. 79.

**Sauberste, schnellste und  
möglichst billige chemische  
Wäsche und Färberei**  
bei  
**W. Kopp,**  
Wollmarkt Nr. 9,  
Danzigerstraße Nr. 164,  
neben Hotel Adler,  
Danzigerstraße Nr. 37,  
Ede Mollstraße.

**Neue Fabrik Berlinerstraße  
Nr. 33.**  
**Filiolen** in Thorn, Graudenz,  
Hohenhausen u. Culm.

Ein Posten vorzüglicher  
**Sonnenschirme**  
wird zu  
**halbem Preis**  
und darunter ausverkauft.  
**Bromberger Schirmfabrik**  
**Rudolf Weissig,**  
Danzigerstr. 10. - Poststr. 4.

**Königsberger  
Pferdelotterie**  
mit bedeut. verbessert. Gewinnplan.  
S a u t g e w i n n e :  
9 bespannte, komplette Equi-  
pagen, darunter 1 vierspannige,  
ferner 44 edle olymp. Reit-  
und Wagenpferde.

Boje à 1 M., 11 Stück für 10 M., für  
Gewinnliste u. Porto 30 Pf. extra  
empfehlen und versenden auch gegen  
Nachnahme  
**L. Jarchow, Wilhelmstr. 20**  
Geschäftsstelle d. Zeitung.

**+ Magerkeit. +**  
Schöne volle Körperformen durch  
unser orient. Kraftpulver, preis-  
gekröntes Gold. Medaillen, Paris  
1900, Hamburg 1901, Berlin  
1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pf.  
Zunahme, garantiert unerschütter-  
lich. Strengverf. feinschmelz.  
Viele Dankschreiben. Preis 2 Mk.  
Postamt. oder Nachn. expl. Porto.  
**Hygien. Institut (112)**  
**D. Franz Steiner & Co.**  
Berlin 80, Königgräferstr. 78.

Wie Dr. med. Hair vom  
**Asthma**  
sich selbst u. viele hunderte Patienten  
heilt, lehrt unentgeltl. bes. Schrift.  
**Contag & Co., Leipzig.**

**Kauf und Verkauf**  
Krankenfahrstuhl w. gef. Off.  
unter 900 an d. Geschäftstr. d. Ztg.  
1 H. Grundstück in Bromberg  
oder Vorort zu pachten ges. Kauf  
spät. u. ausf. Offerten unt.  
M. O. an d. Geschäftstr. d. Ztg.

**Eingeführt. Kolonialwaren-  
Geschäft** ev. m. Restauration  
wird per 1. Okt. er. zu  
pachten gesucht. Off. erb. unter  
L. K. 106 a. d. Geschäftstr. d. Ztg.

Für Gartenbesitzer, Grundstücks-  
besitzer u. Baugewerksleute. offeriere  
ich mein. Berl.-od. Promenaden-  
Ries zu bill. Preisen in großen  
Mengen. **M. Süßkind, Schindorf.**

Eine 30-40pferdige  
 **Lokomotive**  
mit ausziehbarer Röhrenkessel, auf  
Fragfüßen, gut erhalten, preis-  
wert abzugeben. (178)  
Maschinen- und Dampfmaschinenfabrik  
**L. Zobel, Bromberg.**

**1 eiserne Treppe zu verk.**  
**Gruenauersche Buchdruckerei**  
**Richard Krahl.**

**Kinderwagen,  
Sportwagen & Kinderstühle,  
Kinderbettstellen**  
mit Matratzen (119)  
empfehlen bei frachtfreier Lieferung  
billiger wie jede Konkurrenz.  
Verlangen Sie gratis und franco  
Prachtkatalog auch über Baby-  
Artikel und Nähmaschinen.  
**Franz Kreski, Bromberg, Danzigerstr. 7.**

**Preussischer Beamten-Verein  
in Hannover**  
(Protector: Seine Majestät der Kaiser)  
Billigste Lebensversicherungs-Gesellschaft für alle deutschen  
Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte, Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen,  
Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Ingenieure, Archi-  
tecten, Kaufmännische und sonstige Privatbeamte. (160)  
Versicherungsbestand 265 022 128 M.  
Vermögensbestand 87 620 000 M.  
Ueberschuß im Geschäftsjahre 1904: 2 656 815 M.

Alle Gewinne werden zu Gunsten der Mitglieder der Lebens-  
versicherung verwendet. Die Zahlung der Dividenden, die von  
Jahr zu Jahr steigen und bei Versicherungen aus dem  
Jahre 1877 bereits 80 bis 90 % der Jahresprämie be-  
tragen, beginnt mit dem ersten Jahre. Betrieb ohne bezahlte  
Agenten und deshalb die niedrigsten Verwaltungskosten aller deut-  
schen Gesellschaften.  
Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein  
unter allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet.  
Zuführung der Drucksachen erfolgt auf Anforderung kostenfrei durch  
die **Direktion des Preussischen Beamten-Vereins  
in Hannover.**  
Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Aufzählung  
in diesem Blatte Bezug nehmen.

Eröffnung der Seebäder: 1. Juni, der Solbäder: Ende Mai  
**See-Sol-Moorbad**  
**KOLBERG**  
Herri, Strand u.  
Park und Wald, Starker  
Wellenschlag, Fröhliche, ruhige, gesunde  
des Orchesters Eichenberg-Demus u. von Miltnerkapelle,  
Theater, Kantonen, Sportplätze, Fledermaus, Tennisplätze, Segelplatz,  
Blumenbeete, Vergnügungs-Fahrten, Ausk. u. Frisq. durch die Bah-  
ndirektion sowie die Geschäfte des **Verkaufes Deutscher Ostseebäder.**  
Frequenz 1904: 21 569.  
**Bromberg: Schultz & Winnemer, Bahnhofstr. 72.**

**Ostseebad Stolpmünde.**  
Kräftiger Wellenschlag, feinstreuer Badestrand, höchst angenehme  
frühlingende Seeluft. Ausgedehnte Anlagen, herrliche Felsen-  
und Laubwäldchen. Dampferverbindung mit Stettin, Königsberg  
u. z. Stolpmünde im Eisenbahnstation, hat Fernsprechverbin-  
dung mit Stettin, Berlin uim. Benutzung von Sonderzügen im  
Anschl. an Fahrplann. Züge ab Stettin anständig, beql. Ver-  
kehr, Mischfahrten uim. Mittagsfrüh von 1 Mk. an ohne Wein-  
zwang. Pension 3,50-5,00 Mk. Die Badedirektion.

**50 JAHRE!**  
1903 **NORDSEEBÄDER  
SYLT**  
WESTERLAND UND  
WENNINGSTEDT  
1855

**Stärkster Wellenschlag d. Westküste.**  
**Grossartige Dünenlandschaften.**  
Prospekte versendet die **Badedirektion Westerland.**  
Prospekte in **Bromberg** erhältlich bei  
**Schultz & Winnemer, Bahnhofstr. 72.** (48)

**Visitenkarten, Einladungskarten,  
Verlobungs- und Hochzeitsanzeigen,  
Trauerbriefe und Trauerkarten**  
in Lithographie und Buchdruck  
schnelle Lieferung, solide Preise  
empfehlen  
**Gruenauersche Buchdruckerei**  
**Richard Krahl Bromberg**

**Wohnungs-Anzeigen**  
**Hochherrschastliche Wohnungen**  
von 7-8 Zimmern mit reichlich. Zubehör, mit Warmwasserheizung,  
Gas, elektrischer Beleuchtung und allem Komfort ausgestattet, gegen-  
über dem Eisenbahn-Direktions-Gebäude, im Neubau **Bahnhofstr.**  
Nr. 57a per 1. Oktober oder auch früher zu vermieten. (159)  
Näheres Bahnhofstr. 22/23, I, im Bureau.

**Wohnung von 3 Zimmern**  
nebst Zubehör, mögl. Badezimmer,  
zum 1. 10. cr. gesucht. Off. m.  
Preisang. u. F. L. 3 a. d. Geschäftstr. d. Ztg. erbitten.

**Königstr. 3 herrsch. Wohn.**  
3 Z. u. a. Zub. Gas, Veranda,  
Borg, a. 1. 10. 05 zu vermieten.

**2 gut möblierte Zimmer**  
mit separatem Eingang per gleich  
zu verm. **Rinkauerstr. 8, pt.**

**Emma Dumas**  
Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2  
empfiehlt  
**garnierte Hüte**  
in jedem Genre  
zu soliden Preisen.  
Lieferantin des Lehrer-Wirtsch.-Verb.

**Neu! Vom 1. Mai ab: Neu!**  
**Damenkapelle**  
**„Fatinitza“.**  
**Falstaff I, Friedrichstr. 45.**  
Täglich Concert von 6 Uhr abends.

**Arbeitsmarkt**

**Stellen-Gesuche**

**Jüngerer Techniker** sucht  
Stellung.  
Off. unter S. T. 10 a. d. Geschäftstr. d. Ztg.

**Junge, unabhängige Frau**  
wünscht einem Herrn die Wirt-  
schaft zu führen. Offerten unter  
A. A. 1000 a. d. Geschäftstr. d. Ztg.

**Jung. Mädchen** aus anst. Familie  
mit gut. Schulbildung u. schön. Handfär.  
sucht bei bescheid. Ansprüchen Stellung  
in Kontor od. Bureau. Offert.  
unter L. J. 10 an die Geschäftstr. d. Ztg. erb.

**WER** Stellung sucht, ver-  
lange per Karte die  
Allgemeine Vakanz-  
liste. Berlin 112, Neuhochstr.

**Stellen-Angebote**

**zwei Reisende**  
für Wosen u. Pomern zum Besuch  
der Kaufleute auf d. Lande. Herren  
mit eingeführter Land-Tour finden  
sehr lohnenden Verdienst u. werden  
um Offerte gebeten. Verlanhaus  
„Omega“, Rheinsberg i. d. Mark.

**Hofschneider** gesucht  
bei **Max Lipowski,**  
Theaterplatz.

**3 bis 4 Bauschler,  
sowie 2 Bauschloffer**  
(Anschl. erhalten sofort Ver-  
schäftigung durch den Arbeits-  
nachweis **Brunnenstr. Nr. 5.**

**Tücht. Schuhmacher,**  
gute Arbeiter, sucht sofort  
**Paul Latte, Gr. Bergstraße 11/12.**

Einem tüchtigen, nächsten  
**Schneidmüller**  
stellt sofort ein **Hermann Dyck.**

**Tüchtige Verkäufer  
und Kontoristen**  
verschiedener Branchen finden zu  
jeder Zeit Stellung durch  
**Carl Wiedemann, Lübeck.**

**Tücht. Schneidergesellen**  
verl. sofort **J. Lewandowski,**  
Schneidmstr., Bräbegeasse 11.

Zum sofortigen Eintritt eventl.  
1. Juni werden gesucht:  
**ein tüchtiger Verkäufer,  
eine tüchtige Verkäuferin.**

**Diesen-Stangenpappel, tägl.  
frisch gehoben, frische Erd-  
beeren, Ananasfrüchte,  
Weintrauben, Worcheln, u.  
täglich frische Tafelutet er  
empfiehlt**  
**Hugo Blum,**  
Danzigerstr. 164 u. Elisabethmarkt,  
früher Blum & Copek.

**Frische Stöpsen, Stundern,  
Kieker, Spotten,  
feinste Matjes, Serringe**  
empfiehlt  
**Carl Freitag.**

Freunden ein wirklich guten und  
sehr wohlbekömmlichen Trau-  
bentweines empfehle ich meinen  
garantiert unverfälschten  
**1902er Rotwein.**

Derselbe kostet im Faß von ca.  
30 Litern an 58 Pf. per Liter  
und im Kisten von 12 Fl. an 60 Pf.  
per Fl. von ca. 1/4 Liter ein-  
schliesslich Glas. (36)  
Als Probe versende ich zwei  
verschiedene Flaschen per Post.  
- Preisliste frei. - Zahlreiche  
Anerkennungen.

**Carl Th. Oehmen,**  
Koblenz am Rhein 421.

**Unerreicht. Tafel-  
honig, 10 Pf. inkl. eleg. Emaille-  
eimer 3,30 M., 1 Pf. 100 Pf. 25 M.  
geg. Rhn. Medlenburg. Königwarte  
Malchow i. M. Oskar Busse.**

**Emser Pastillen!**  
Natürliches  
**Emser Quellsalz**  
(fest und flüssig)

zu haben in allen Apotheken,  
Drogerien und Mineralwasser-  
handlungen. (202)

**Königl. Baderverwaltung Ems.**

**Haarmann Edelwürze**  
**VANILLIN**  
Seit über  
25 Jahren bekanntes  
Originalpräparat der Erfinder  
des Vanillins.

Der köstlichste Wohlgeschmack!  
Das reine Aroma der  
Vanillochote, aber viel billiger,  
bequemer und ges-  
einer wie diese.

**Haarmann und  
Reimer's Original-Vanil-  
lin-Präparate** gewähren  
Garantie für allerfeinst Aroma  
und grösste Ausgiebigkeit!  
Back- u. Kochrezeptbuch  
von Lina Morgenstern gratis.  
General-Engros-Vertrieb  
Max Elb, Dresden. (53)

**Tafelhonig**  
zu Mt. 3,4 u. 5 Pf. Postfrei brto. 10 Pf.  
lieft. **Carl Nonhaus, Dorsen i. B.**

**Vergnügungen**

**Früher Sauer's Restaurant  
und Garten**  
Inh. **Oskar Fetscher.**  
Donnerstag, den 11. Mai:  
Großes

**Gröffnungs-Konzert**  
ausgeführt von d. ganzen Kapelle  
des Grenadier-Regimts. zu Pferde,  
Direktion: **Königl. Musikdiregent  
G. Karlpp.**  
Anfang 8 Uhr.  
Eintrittspreis 30 Pf. Kinder 10 Pf.  
Bei ungenügender Bitterung findet  
dieses Konzert Freitag, den 12., statt.

**Schweizerhaus**  
**Täglich  
Frei-Konzert,**  
ausgeführt von der Hauskapelle.  
Anfang 4 1/2 Uhr. **Kleinert.**

**Concordia.**  
Die Wasserfesten  
**Henry und Nanny Triton**  
mit ihrer Bantomime:  
1. Min. a. d. Meeresgrund,  
**Sisters Belloni, Duettist  
Arthur Jackson, Humorist**  
**Clown Arthur u. Mlle. Fedora**  
mit ihren 15 Wundern und  
Der stärkste Hund d. Welt!  
Der Clowns August mit  
seinem Wunderlöcher!  
Soloflatter-Lach-Erfolg!  
**Burton and Mayo**  
am 3fachen Des.  
sowie noch 5 Vegetalitäten.

**Rinkauer Sonderzüge.**  
Ab Bromberg . . . . . 3,45  
Ab Rinkau . . . . . 7,20